

MichelBlick

Das Magazin Michel Blick wird kostenlos verteilt an: Tourismuszentren, Theater, Museen, Galerien, Universitätsbibliotheken, Behörden, Wirtschaftsverbände, Handels- und Handwerkskammer, diplomatische und

Ausgabe 3-2011

konsularische Vertretungen, Landesvertretung Hamburg, Berlin, Hotels, Restaurants, Werbeträger und Privatpersonen in Hamburg, Schleswig Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen



822. HAFENGEURTSTAG

HAMBURG



Erste Anlaufstellen

Polizei	110
Feuerwehr und Rettungsdienst	112
Krankenwagen	192 19
Polizeikommissariat 14	42 86-5 14 10
Aids-Seelsorge	280 44 62
Aids-Hilfe	94 11
Allgemeines Krankenhaus St. Georg	28 90-11
Ambulanz	31 28 51
Anonyme Alkoholiker	271 33 53
Anwaltlicher Notdienst	0180-524 63 73
Ärztlicher Notdienst	22 80 22
Hafen Apotheke (Int. Rezepte)	375 18 381
Gift-Information-Zentrale	05 51-192 40
Hamburger Kinderschutzzentrum	491 00 07
Kindersorgentelefon	0800-111 03 33
Kinder- und Jugendnotdienst	428490
Klinische Abteilung, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin	428 18-0
Notrufnummer der Banken- und Sparkassen	069-74 09 87 01805-02 10 21
Notrufnummer Visa- und Mastercard	069-79 33 19 10
Notrufnummer American Express	069-97 97 10 00
Notrufnummer Diners Club	01805-533 66 95
Opferhilfe/ Weißer Ring	251 76 80
Störungsaufnahme Vattenfall Europe	63 96-31 11
Störungsaufnahme E.ON Hanse	23 66-23 66
Störungsaufnahme HWW	78 19 51
Sturmflutschutz	42 84 70
Suchtprävention	28 49 91 80
Telefon-Seelsorge	0800-111 01 11
Tierärztlicher Notdienst	43 43 79
Zahnärztlicher Notdienst	0180-505 05 18
Recht	
Öffentliche Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA) Dammtorstraße 14, 20354 HH	428 43- 3071 428 43- 3072
Seniorenberatung	
Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 HH	428 54- 45 57
Bezirkssenienbeirat im Bezirksamt HH-Mitte	428 54-2 3 03

residual

- 2 Service – Erste Anlaufstellen
Inhaltsverzeichnis
- 3 Kolumne von Markus Schreiber,
Leiter des Bezirksamts HH-Mitte
- 4 „Gelegenheit macht Diebe“
Impressum

wirtschaft + arbeit

- 7 Maritime Raumordnung
- 8 100 Jahre Elbtunnel
- 12 Hochbahn stellt Beschleunigungsprogramm vor
- 13 Hafenbehörde investiert in die Infrastruktur
- 14 Handwerk stellt sich vor: Karosserie-
und Fahrzeugbautechnik
- 17 Norddeutsche Wirtschaft auf Wachstumskurs
- 18 Kammerunion Elbe/Oder plädiert für
Ausbau der Binnenschifffahrt

stadtentwicklung + umwelt

- 19 HH Umwelthauptstadt 2011 auf Europatour
- 20 Richtfest des Modellprojektes Grabenstrasse
- 21 Baustart für den Wilhelmsburger Kanalkanal
- 22 Von Fitness im Grünen bis Nachtwanderung
im Wildpark
- 24 Verbesserung des Hochwasserschutzes
am Baumwall
- 25 Gänsewochen auf der Insel Neuwerk

wissenschaft + forschung

- 26 Uni HH entwickelt neue Software für
Feuerwehr und Polizei
- 27 Wettbewerb für „Campus Bundesstrasse“ gestartet

veranstaltungen

- 28 Hafengeburtstag
- 32 Hamburg Marathon
Altonale
- 33 Harburger Binnenhafenfest
Stuttgarter Weindorf
Deutsches Derby 2011
- 34 Hamburger Harley Days
- 35 Messe-Termine
Elbjazz Festival
- 36 Japanisches Kirschblütenfest

lifestyle

- 37 Hanseatischer Charme: Hotel Andina

kultur + kunst

- 40 Kraftwerk Bille unter Denkmalschutz
- 41 Deutscher Mühltentag
- 42 125 Jahre Ku'damm, Berlin
- 44 Hamburger Wettbewerb „Music Works“
- 45 Harburger Schlossinsel und Binnenhafen
- 46 Termine
- 47 Galerie Kunststätte am Michel



Ein Platz erstrahlt im neuen Glanz

St. Georg, im Herzen Hamburgs, ein wunderschöner Stadtteil direkt hinterm Hauptbahnhof.

Die Lange Reihe eine Straße, in der bei schönem Wetter die Straßencafes bis zum Platzen gefüllt sind. Ein Stadtteil, der auch über Hamburg hinaus, bekannt ist. Also eine Gegend, in der man sich gerne aufhält. Doch das ist leider bisher nur die halbe Wahrheit über St. Georg – da gibt es auch noch die andere Seite, die mit Straßenprostitution am Steindamm und rund um den Hansaplatz.

Bis vor wenigen Jahren assoziierte man St. Georg eher mit Begriffen wie Rotlichtbezirk oder Drogenmissbrauch. Das hat sich in den letzten Jahren immer mehr gewandelt und der Stadtteil hat sein Gesicht verändert.

Die genannten Probleme sind aber nicht völlig verschwunden, doch durch vielfältige gemeinsame Anstrengungen von Bewohnern, Politik und privater Wirtschaft konnten sie doch reguliert und auf ein Normalmaß reduziert werden.

Unser aktuellstes Beispiel ist die Umgestaltung des Hansaplatzes. Bis Ende 2009 war genau dieser Platz bekannt als so genannter Freierkreisel. Die Straßen, die um den Platz herumführten, wurden benutzt, um dort vom eigenen PKW mit den Prostituierten in Kontakt zu kommen.

Ein nachhaltiger Zustand. Wir sind nicht die Polizei und können gegen die „Rotlichtkriminalität“ nichts machen. Aber als Bezirksamt können wir über Stadtentwicklung einen Rahmen schaffen, um diese Tätigkeiten zu unterbinden. Und genau das ist unser Ziel mit der Umgestaltung des Hansaplatzes. Je belebter er wird, desto weniger Prostituierte und Freier halten sich dort auf, man könnte ja entdeckt werden.

Seit Ende 2009 wird am Hansaplatz gebaut, seitdem gibt es keinen Freierkreisel mehr, denn die Straßen um den Hansaplatz existieren nicht mehr. Die Fläche des Platzes geht nun von Hauswand zu Hauswand und es ist nur zu bestimmten Zeiten Lieferverkehr zugelassen. Elektrische Poller verhindern, dass sich dort Autos hin verirren.

Die Neugestaltung des Hansaplatzes wurde unter intensiver Beteiligung vieler Bürger des Stadtteils und des Stadtteilbeirates

St. Georg Mitte konzeptionell entwickelt und abgestimmt.

Am 24.6.2011 findet die offizielle Einweihung des Hansaplatzes statt, die mit einem Stadtteilstfest bis zum 26.6.2011 gefeiert wird.

Ein wesentliches Ziel der Neugestaltung ist es, dem Hansaplatz nach Jahren der Fehlnutzungen eine neue Prägung, eine Vielfalt auch an neuen Nutzungen auf dem Platz zu ermöglichen und ein positives Image zu geben. Mit dem von Hauskante zu Hauskante sich erstreckenden "neuen Hansaplatz" ist eine weitgehend niveau-gleiche Platzfläche geschaffen worden, die von der gestalterischen Grundkonzeption her eine weitgehend symmetrisch angeordnete Zonierung mit vier unterschiedlichen Bereichen, Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten vorsieht.

Schon jetzt gibt es die ersten Restaurants und Cafe's dort, die im Sommer auch Außengastronomie betreiben wollen.

So wird aus dem schmutzigen Hansaplatz, ein Platz der zum Verweilen einlädt – und Hamburg-Mitte hat einen neuen Platz zum Wohlfühlen.

Markus Schreiber
Bezirksamtsleiter
Bezirksamt Hamburg-Mitte

GELEGENHEIT MACHT DIEBE

Erfahrungsgemäß hat der Normalbürger wenig Berührung mit der Polizei. Und wenn, dann geht es meistens um eine Geschwindigkeitsübertretung oder ein Ticket wegen Falschparkens. Dass die Aussage: „Die Polizei, Dein Freund und Helfer“ mehr den alltäglichen Tatsachen entspricht, als man denkt, ist wenigen bekannt.

Heutzutage hat die Polizei viele Gesichter. Gerade in einer Stadt wie Hamburg fällt das jeden Tag aufs Neue auf. Dabei nimmt man in erster Linie nur die Beamten in Uniform wahr. Polizisten in Zivil sieht man so gut wie selten. Verkehrspolizei, Wasserschutzpolizei, Polizisten auf Wachen, im Streifenwagen oder auf dem Motorrad. Das Bild der Polizisten in Hamburg wird nicht ganz unwesentlich von den Darstellungen im Großstadttrevier und der Davidswache geprägt. Doch die Polizei macht noch viel mehr. So hat die Arbeit einiger Bereiche wenig mit der Romantik eines Sonntagabendkrimis zu tun. Die alltägliche Realität sieht ganz anders aus. Dabei geht es meistens um solche Delikte, mit denen man als Normalbürger eher ungern in Berührung kommen möchte. Für die Aufklärung, aber in erster Linie auch um die Prävention von Delikten kümmert sich die Kriminalpolizei.



www.polizei-beratung.de

Quelle: Imke Schröder

DIE HAMBURGER POLIZEI *informiert*

Vorbeugen ist besser als heilen

Dieser medizinische Leitsatz lässt sich problemlos auf die Arbeit von LKA 123 anwenden. Hinter diesem Kürzel steckt nichts anderes als die Kriminalpolizeiliche Beratung des Landeskriminalamtes. „Wie sehen uns als Präventionsdienststelle, die helfen will, bevor es zur Tat kommt“, sagt Othmar Schaerffer, Leiter der Kriminalpolizeilichen Beratung. Holger Renk fügt hinzu: „Deswegen sitzen wir auch so zentral. Damit jeder Bürger uns gut erreichen kann.“ Die Tat, von der Othmar Schaerffer hier spricht, sind Einbrüche und Diebstähle. Dabei kommen die Bürger in ihre Dienststelle häufig erst, wenn sie bereits Opfer geworden sind. Dann können die erfahrenen Polizisten zwar insofern helfen, dass sie Ratschläge geben, damit sich die Tat nicht wiederholt, aber wer einmal Opfer geworden ist, trägt auch ein psychischen Schaden davon.

Wie schwer das Trauma eines Einbruchs wiegen kann, weiß Holger Renk aus seiner Erfahrungspraxis zu berichten: „Nachdem bei einem Ehepaar eingebrochen worden war, hat die Frau es in diesem Haus nicht mehr ausgehalten. So wurde das Haus am Ende verkauft.“ Soweit aber muss es erst gar nicht kommen. Die Kriminalpolizeiliche Beratung steht jedermann offen. Gerade das Thema Gebäudeschutz liegt den Beratern sehr am Herzen. So wurde ein sogenannter „Bauherrenbrief“ entwickelt, der in den zuständigen Ämtern an Bürger mit Bauvorhaben ausgehändigt wird. Bürger mit Bauvorhaben sollten sich daher im Vorfeld beraten lassen.

Der Vorteil dieser Beratung ist, dass die Polizisten kosten- und produktneutral beraten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass bei einem Bauvorhaben die Bauherren das Thema Gebäudeschutz eher stiefmütterlich behandeln. Häufig ist es so, dass der Architekt die Bauherren auf die Möglichkeiten des Gebäudeschutzes gar nicht erst hinweist. Unwissenheit verbunden mit falschen Vorurteilen kann da zu einem späteren unangenehmen Erlebnis führen.

Dabei ist Gebäudeschutz ganz einfach, kostet nicht wesentlich mehr und lässt sich auch problemlos nachrüsten. In der Beratungsstelle der Polizei kann man sich Beispiele für gut gesicherte Fenster und Türen ansehen und selbst auch einmal ausprobieren, wie leicht es ist, ein Fenster mit geringer Gewalt zu öffnen.

INFO-BOX

UNGEBETENE GÄSTE

Normalbürger werden eher Opfer von Gelegenheitstätern. Einbrüche erfolgen meist in der Woche tagsüber, verstärkt in der dunklen Jahreszeit und meist von der Rückseite des Hauses aus, die schwer einsehbar ist und damit ein geringeres Entdeckungsrisiko birgt. Die Täter gehen dabei nach einem bestimmten Schema vor:

- Ist das Haus oder die Wohnung ungeschützt?
- Besteht keine direkte Sicht auf das Haus?
- Ist der Garten vielleicht zugewuchert?
- Sind die Rolläden an den Fenstern heruntergelassen?
- Ist das Haus unbeleuchtet?
- Sind Fenster gekippt?

In erster Linie geht es bei dem Gebäudeschutz um Verhaltensprävention, das heißt: Wie also gebe ich dem Täter keine Gelegenheit?

DIE HAMBURGER POLIZEI informiert



Die Statistik von LKA123 hat gezeigt, dass 38 % aller Einbrüche im Versuch stecken bleiben. Schafft es der Täter innerhalb der ersten fünf Minuten nicht, sich Zutritt zu verschaffen, gibt er auf. Betrachtet man die letzten 15 Jahre, so ist die Zahl der Einbrüche in Hamburg um mehr als die Hälfte gesunken. Dieses Ergebnis zeigt zweierlei: Zum einen sind die Bürger bereit, in Einbruchshemmung zu investieren. Zum anderen geht dieser Erfolg auch auf die Arbeit der Kriminalpolizeilichen Beratung zurück.

Vorsicht! Wachsender Nachbar

Neben all den technischen Möglichkeiten, mit denen man sein eigenes Hab und Gut schützen kann, spielt auch Zivilcourage eine wichtige Rolle. Aufmerksame Nachbarn können Einbrüche verhindern.

NACHBARSCHAFTSHILFE SELBST ORGANISIEREN

Die Polizei kann nicht überall sein, aber ein Nachbar ist meistens in der Nähe.

- Tauschen Sie untereinander Kontaktdaten aus, unter denen Sie während der Abwesenheit erreichbar sind.
- Vereinbaren Sie die Übernahme bestimmter Aufgaben, wenn Sie oder Ihre Nachbarn in den Urlaub fahren, z.B. Wohnung betreuen, Briefkästen leeren.
- Halten Sie Hauseingänge auch tagsüber geschlossen. Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie öffnen.
- Achten Sie auf Fremde im Haus, auf dem Nachbargrundstück oder im Wohngebiet: Sprechen Sie diese Personen direkt an.
- Installieren Sie spezielle Lichtquellen und Bewegungsmelder.
- Besonders ältere und allein stehende Menschen werden häufig Opfer von Trickdieben, Betrügern oder Räufern.
- Bitten Sie besonders ältere Nachbarn, immer eine Türsperre vorzulegen und niemals Fremde in die Wohnung zu lassen.
- Achten Sie darauf, ob Fremde ältere Nachbarn aufsuchen und fragen Sie nach, was diese Personen wollten.
- Bieten Sie Senioren aus Ihrer Nachbarschaft an, Sie anzurufen, wenn Fremde in die Wohnung wollen.

Wenn Sie unsicher sind, wie Sie sich in einer Situation verhalten sollen, die Ihnen nicht ganz geheuer vorkommt, hören Sie auf Ihr Bauchgefühl und rufen Sie sofort die Polizei an!

Egal, ob man nun in einem Einfamilienhaus oder in einem Mehrfamilienhaus wohnt, der Kontakt zu den Nachbarn kann einen entscheidenden Beitrag zur Prävention leisten. Nachbarn sollten eben nicht nur die Leute von nebenan sein. Sie sollten sich kennen, miteinander sprechen und sich umeinander kümmern. Denn jeder kann mal in eine Situation geraten, in der er auf die Unterstützung anderer angewiesen ist.

Eine gute Hilfe – Die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle

Die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle berät nicht nur Bürger aus Privathaushalten, sondern auch den Einzelhandel. Dabei werden Ratschläge rund um das Thema Gebäudeschutz gegeben, von der Anschaffung der richtigen Fenster über gut gesicherte Türen bis hin zur Alarmanlage.

Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle
Caffamacherreihe 4
20355 Hamburg
Telefon: 040 – 42 86 71280/81

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 – 16.00 Uhr
Termine nur nach telefonischer Vereinbarung
U-Bahn-Linien U2, Haltestelle Gänsemarkt,
Ausgang Caffamacherreihe/ABC-Straße

Maritime Raumordnung

Konfliktlösung und nachhaltige Entwicklung auf dem Meer

"Die nachhaltige Energiegewinnung aus dem Meer wird angesichts der aktuellen Atomdiskussion immer wichtiger. Eine verstärkte internationale Kooperation und eine länderübergreifende Abstimmung bei der Raumordnung insbesondere angesichts großflächiger Windparkprojekte sind somit absolut notwendig."

Dies erklärte Monika Breuch-Moritz, Präsidentin des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH), am 13. April 2011 im Hanse Office in Brüssel. Thema des Abends: Offshore-Wind im Fokus der maritimen Raumplanung.

Nachdem 2009 erstmals Raumordnungspläne für die deutsche ausschließliche Wirtschaftszone (AWZ) in Nord- und Ostsee in Kraft getreten sind, stehe jetzt verstärkt die internationale Zusammenarbeit im Bereich der maritimen Raumordnung auf dem Programm.

Ziel ist eine dauerhafte, großräumig ausgewogene Ordnung. Diese soll dazu beitragen, mögliche Nutzungskonflikte (unter anderem Schifffahrt, Fischereiwesen, Offshore-Wind-energie) bereits im Vorfeld durch die Betrachtung von wirtschaftlichen Interessen und Belangen des Meeresnaturschutzes zu entschärfen.

Breuch-Moritz setzt hierbei auf eine grenzüberschreitende, internationale Kooperation aller Beteiligten.

Diese Abstimmung sei umso wichtiger, da viele der Nutzungen vor unserer Küste – wie zum Beispiel die Schifffahrt – international geprägt seien. "Das Ökosystem Meer kennt keine politischen Grenzen", so Breuch-Moritz. Stattdessen erfordere das erfolgreiche Nebeneinander aller Nutzungs- und Schutzinteressen eine nachhaltige Raumentwicklung auf der Basis fundierter mariner Geoinformationen. Beides, die maritime Raumordnung in der deutschen AWZ in Nord- und Ostsee und das Messen, Erfassen und Auswerten von Daten über das Meer, gehört zu den Kernaufgaben des BSH.

Quelle: BSH



BUNDESAMT FÜR
SEESCHIFFFAHRT
UND
HYDROGRAPHIE



Wir nennen es Beratung auf Augenhöhe

Intensiv und partnerschaftlich kümmern wir uns um Ihre Anforderungen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche stehen bei uns im Mittelpunkt. Wir betreuen Sie individuell und entwickeln für Sie Versicherungs- und Vorsorgelösungen, die Sie in jeder Lebenssituation sicher und gut beschützen. Zurich HelpPoint. Weil Sie uns wichtig sind.

Generalagentur Carsten Lengfelder

Meiendorfer Straße 89
22145 Hamburg
Telefon 040 226226570
Fax 040 226226599
carsten.lengfelder@zuerich.de



100 JAHRE ELBTUNNEL

Bundesregierung gibt 10-Euro-Gedenkmünze „100 Jahre Elbtunnel“ heraus

Er ist 426,5 Meter lang, verbindet die St. Pauli-Landungsbrücken mit Steinwerder und wurde bei seiner Eröffnung als technische Sensation gefeiert: Der Hamburger Elbtunnel, heute auch Alter Elbtunnel genannt. Im Mai 2011 wird er 100 Jahre alt. Dieses Jubiläum nahm die Bundesregierung zum Anlass, eine 10-Euro-Gedenkmünze prägen zu lassen.

Die Gedenkmünze mit dem Titel „100 Jahre Hamburger Elbtunnel“ wird aus 18 Gramm „Sterlingsilber“ (925er Silber) bestehen. Für die künstlerische Gestaltung zeichnet der Rodenbacher Künstler Herwig Otto verantwortlich, der sich mit seinem Entwurf bei der Wettbewerbsjury durchsetzen konnte.

Detailgetreue Darstellung



Copyright: Bundesministerium der Finanzen

Die Bildseite zeigt eine vollständige Ansicht des Elbtunnels: das Schachtbauwerk mit Aufzügen und dem Tunnelanschluss, beide Tunnelröhren im Querschnitt sowie die darüber liegende Elbe mitsamt der laufenden Schifffahrt.

Die Jury lobte in ihrer Begründung den Siegerentwurf für die klare, aber gleichzeitig detailgetreue Darstellung des Gesamtbauwerks und seiner Funktion. Als Detail mit besonderer Symbolkraft wurde die Darstellung eines Kutschfuhrwerks im Tunnel gelobt: war doch die Tunnelhöhe auf die Länge der Kutschscheitschen abgestimmt.

Ausgabe ab September 2011

Die Wertseite der Münze zeigt neben der Wertbezeichnung „10 Euro“ einen Adler, die 12 Europasterne, sowie die Aufschrift „Bundesrepublik Deutschland 2011“.

Der Buchstabe „J“ steht für die Hamburgische Münze. In den Rand ist die Inschrift „Verbindung von Stadt und Hafen“ geprägt. Münzfreunde müssen sich jedoch noch bis September 2011 gedulden, dann wird die 10-Euro-Gedenkmünze „100 Jahre Hamburger Elbtunnel“ in einer Auflage von maximal 1,8 Millionen Stück ausgegeben. Höchstens 200.000 Stück davon werden in Spiegelglanz geprägt.

Historie

Der 1911 eröffnete St. Pauli-Elbtunnel – in Abgrenzung zum 1975 eröffneten Neuen Elbtunnel auch Alter Elbtunnel genannt – ist 426,5 Meter lang und verbindet mit seinen zwei Tunnelröhren die Hamburger Innenstadt bei den St. Pauli-Landungsbrücken (Nordeingang) mit Steinwerder (Südeingang). Er unterquert die Norderelbe und wird noch heute als öffentlicher Verkehrsweg genutzt. Er galt bei seiner Eröffnung als technische Sensation und steht seit 2003 unter Denkmalschutz. Der Alte Elbtunnel wurde 2007 für die Auszeichnung als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland nominiert.

Um die zunehmenden Verkehrsströme auf der Elbe in den Griff zu bekommen, wurde seit Ende des 19. Jahrhunderts über eine dauerhafte technische Lösung zur Elbquerung nachgedacht.

Hintergrund war das enorme Wachstum des Hamburger Hafens und dessen damit einhergehenden Verlagerungen auf die der Stadt gegenüberliegende Elbseite. Man erhoffte sich davon weniger Behinderung der Schifffahrt durch kreuzende Hafenfähren und eine verbesserte Anbindung der großen Werften auf Steinwerder, wie Blohm & Voss, AG Vulcan und der Reiherstiegwerft sowie der Umschlagplätze der neu entstandenen Hafenecken im Bereich des Freihafens.



Die seit 1888 bestehenden Fährlinien der HADAG konnten den bei Schichtwechsel entstehenden Strom der Arbeiter nicht bewältigen. Insgesamt waren 1895 im Hamburger Hafen 20.000 Werft- und 25.000 Hafenarbeiter beschäftigt. Hinzu kam, dass viele sich die Fähren finanziell nicht leisten konnten oder der Betrieb witterungsbedingt, zum Beispiel im Winter bei Schnee und Eis, eingeschränkt war.

Als technische Lösungen waren zunächst auch eine bewegliche Brücke oder eine Schwebefähre in der Diskussion. Beide Lösungen hätten den Schiffsverkehr behindert und wurden daher wieder verworfen. Eine ebenfalls untersuchte Lösung mittels Hochbrücke hätte eine lichte Höhe von 55 Meter haben müssen und wäre dadurch sehr teuer geworden. Da es zu dieser Zeit bereits englische und amerikanische Vorbilder gab, die die grundsätzliche technische Machbarkeit einer Flussunterquerung demonstrierten, wurde auch ein Tunnel in die Überlegungen einbezogen. Schließlich wurde 1901 eine Entscheidung getroffen, und Baurat Ludwig Wendemuth konzipierte den dann realisierten Elbtunnel.

Bei seinem unter der Bauleitung von Stockhausen 1907 begonnenen Bau wurde Druckluft eingesetzt, um mittels des so erzeugten Überdrucks das Eindringen von Wasser zu verhindern. Die am Anfang und Ende gelegenen vertikalen Ausschachtungen erfolgten mit Hilfe eines eisernen Senkkastens. Die beiden horizontalen Tunnelröhren wurden im Schildvortriebsverfahren gebaut und führen mit einer Sohlentiefe von 24 Metern von den St.-Pauli-Landungsbrücken nach Steinwerder am südlichen Ufer der Norderelbe. Die Oberkante der sechs Meter hohen Röhren („für eine Kutsche mit aufgestellter Peitsche“) liegt zwölf Meter unterhalb des mittleren Hochwassers. Zwischen Tunnelröhre und Flussbett lag eine drei Meter dicke Schlickschicht.



Beim Bau unter Überdruck kamen drei Arbeiter durch die Taucherkrankheit ums Leben, zwei weitere starben bei Unfällen. 689 weitere Arbeiter überlebten die Taucherkrankheit. Insgesamt wurden etwa 4.400 Arbeitskräfte eingesetzt.

Das Werk verursachte Baukosten von 10,7 Millionen Goldmark.

Der Tunnel war für Fußgänger zunächst über feste Treppen zugänglich, die am Rande des Schachtgebäudes in die Tiefe führten. Im Rahmen einer Modernisierung wurde zusätzlich zu diesen Treppen Rolltreppen nachgerüstet. Nachdem die Rolltreppen verschlissen waren, wurden diese wieder ausgebaut und stattdessen auf jeder Seite ein Personenaufzug eingebaut.

Bei der Elbvertiefung 1981/82 wurde die Überdeckung des Tunnels bis auf einen Meter reduziert. Während dieser Arbeiten waren Teile des Tunnels durch eine Stahlbetonwand vom restlichen Tunnelsystem abgetrennt. Als Schutz gegen das Aufschwimmen und Beschädigungen wurde eine Stahlbeton-Konstruktion auf den Tunnel gelegt, wodurch die Wassertiefe auf 10,60 m bezogen auf KN Seekartennull erhöht werden konnte.

Beim Bau unter Überdruck kamen drei Arbeiter durch die Taucherkrankheit ums Leben, zwei weitere starben bei Unfällen. 689 weitere Arbeiter überlebten die Taucherkrankheit. Insgesamt wurden etwa 4.400 Arbeitskräfte eingesetzt. Das Werk verursachte Baukosten von 10,7 Millionen Goldmark.

Der Tunnel war für Fußgänger zunächst über feste Treppen zugänglich, die am Rande des Schachtgebäudes in die Tiefe führten. Im Rahmen einer Modernisierung wurde zusätzlich zu diesen Treppen Rolltreppen nachgerüstet.

100 JAHRE

ELBTUNNEL

Nachdem die Rolltreppen verschlissen waren, wurden diese wieder ausgebaut und stattdessen auf jeder Seite ein Personenaufzug eingebaut.

Bei der Elbvertiefung 1981/82 wurde die Überdeckung des Tunnels bis auf einen Meter reduziert. Während dieser Arbeiten waren Teile des Tunnels durch eine Stahlbetonwand vom restlichen Tunnelsystem abgetrennt.

Als Schutz gegen das Aufschwimmen und Beschädigungen wurde eine Stahlbeton-Konstruktion auf den Tunnel gelegt, wodurch die Wassertiefe auf 10,60 m bezogen auf KN Seekartennull erhöht werden konnte.

Im Jahr 1994 wurde mit einer Grundsanie rung begonnen, deren Ziel die Wiederherstellung des Erscheinungsbildes von 1911 und der Einbau moderner Technik ist, darunter neue Personenaufzüge sowie moderne Hochwassertore. Die Kosten betragen bislang etwa 15 Millionen Euro.

Nach der Sanierung des Schachtgebäudes auf der Steinwerder Seite und der fast abgeschlossenen Instandsetzung des Schachtgebäudes auf St.-Pauli-Seite sind jetzt die beiden Tunnelröhren des fast 100 Jahre alten, denkmalgeschützten Bauwerks an der Reihe. Die Hamburg Port Authority investiert einen zweistelligen Millionenbetrag in die Erneuerung und damit in den Erhalt des alten Elbtunnels.

Während der gesamten Baumaßnahme bleibt eine Röhre geöffnet. Für den Pkw-Verkehr wird ab dem 5. Oktober 2009 eine Richtungsstraßenregelung, ähnlich der der Sierichstraße eingerichtet. Das heißt, von 5.30 bis 13 Uhr herrscht Einbahnverkehr von den Landungsbrücken nach Steinwerder, von 13 bis 20 Uhr fließt der Verkehr vom Hafen zurück in die Stadt.

Radfahrer müssen sich in diesem Zeitraum dem Verkehrsfluss anpassen oder das Rad in entgegengesetzter Richtung schieben. Zum 100. Geburtstag des Tunnels im September 2011 ist die Fertigstellung der ersten Röhre geplant, gleich danach wird die zweite in Angriff genommen, so dass die Sanierung Ende 2013 abgeschlossen werden kann.



Der Tunnel verfügt über keine Zufahrtsrampen. Die Fahrzeuge werden stattdessen in den Schächten an den Tunnelenden in je drei Aufzügen, auch als Fahrkörbe bezeichnet, auf und ab befördert.

Über den Schächten wurden nach Plänen der Altonaer Architektengemeinschaft Raabe & Wöhlecke zwei sich gleichende Gebäude aus Tuffstein mit kupferbeschlagenen Kuppeln errichtet. Dort sind auch die Antriebe für die Fahrkörbe untergebracht. Der Südeingang auf Steinwerder wurde bei den Luftangriffen auf Hamburg teilzerstört und die Kuppel ist beim Wiederaufbau durch ein unscheinbares Flachdach ersetzt worden. Die erhalten gebliebene Kuppel des Nordeingangs wurde im Jahr 2008 renoviert.

An den gefliesten Wänden der Tunnelröhren sind in regelmäßigen Abstand kleine Steinzeugreliefs eingefügt. Auf ihnen wird thematisch die darüberliegende Elbe dargestellt. Hierzu gehören Abbildungen von Fischen, Krebsen, Muscheln, aber auch von Ratten und weggeworfenen Gegenständen.

Seit der Eröffnung des Tunnels unterquerten pro Jahr zwanzig Millionen Menschen die Elbe. Die meisten nutzten den Tunnel, um die Arbeitsplätze im Hafen und auf den Werften zu erreichen. Mit der Automatisierung des Stückgutumschlags durch Container und dem Werftensterben in den 1970er- und 1980er-Jahren verlor der Tunnel zunächst an Bedeutung. Weniger als 500.000 Fußgänger jährlich nutzten ihn. Durch den touristischen Ausbau und das wachsende Angebot von Freizeiteinrichtungen im südseitigen Hafengebiet stiegen die Zahlen wieder. Im Jahr 2008 wurden rund 300.000 Autofahrer, 63.000 Radfahrer und 700.000 Fußgänger gezählt.



stellt Beschleunigungsprogramm vor

Zum Ende dieses Jahrzehnts sollen alle U-Bahn-Haltestellen in Hamburg barrierefrei zugänglich sein. Dies hat der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Olaf Scholz, in seiner Regierungserklärung vom 23. März 2011 angekündigt. Für die Umsetzung dieses ehrgeizigen Zieles wird nun ein Beschleunigungsprogramm Barrierefreiheit mit der Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen (LAG) und dem Landes-Seniorenbeirat (LSB) sowie dem HVV abgestimmt und der Freien und Hansestadt Hamburg vorgelegt.



Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Bis zum Jahre 2015 sollen statt der bisher geplanten vier nun insgesamt 20 Haltestellen barrierefrei ausgebaut werden. Die Zahl der barrierefreien Haltestellen steigt damit auf 57, der Anteil an allen Haltestellen auf 63 Prozent (heute: 42 Prozent).

Günter Elste, Vorstandsvorsitzender der HOCHBAHN: „Wir begrüßen die Ankündigung des neuen Senats außerordentlich, das Tempo des barrierefreien Ausbaus deutlich zu erhöhen. Um möglichst viele Fahrgäste zu gewinnen und an den öffentlichen Nahverkehr zu binden, ist der Zugang zur U-Bahn insbesondere für ältere und gehbehinderte Menschen wie auch für

Mütter und Väter mit Kinderwagen ein ganz wichtiger Faktor. Mit dem nun vorgelegten Beschleunigungsprogramm schaffen wir es, bis zum Jahr 2015 etwa zwei Drittel aller Haltestellen barrierefrei zu gestalten.“



Günter Elste, Vorstandsvorsitzender der HOCHBAHN

Für das Beschleunigungsprogramm Barrierefreiheit hat die HOCHBAHN 14 in ersten Überlegungen Haltestellen identifiziert, deren barrierefreier Ausbau vermutlich zügig umgesetzt werden kann. Die hierfür anfallenden Kosten beziffert die HOCHBAHN auf etwa 19 Millionen Euro. Hinzu kommen zwei weitere Haltestellen, die aufgrund der technischen Herausforderungen bzw. aus Denkmalschutzgründen besondere Lösungen erfordern. Hier handelt es sich um die Haltestellen Wandsbek-Gartenstadt und Mundsburg, deren barrierefreier Ausbau mit insgesamt acht Millionen Euro zu Buche schlagen dürfte.

„Die Beschleunigung erreichen wir vor allem dadurch, dass wir uns bei den vorgeschlagenen Haltestellen auf die Barrierefreiheit konzentrieren und nicht zwangsläufig wie in der Vergangenheit eine Kompletterneuerung der gesamten Anlage vornehmen. Wir gehen nun mit dieser Liste in die Abstimmung mit der LAG, dem LSB

und dem HVV“, betonte der HOCHBAHN-Chef anlässlich der Vorstellung des Beschleunigungsprogramms.

Der barrierefreie Ausbau der U-Bahn-Haltestellen umfasst den Einbau von je einem Aufzug pro Bahnsteig bis an die Oberfläche, die Teilerhöhung der Bahnsteige zum niveaugleichen Ein- und Ausstieg an fest definierten Abschnitten auf den Haltestellen, den Einbau von Orientierungssystemen (Schachbrettmuster, Rillenplattensystemen entlang der Bahnsteigkante), die kontrastreiche Gestaltung von Bedienelementen und neue Beschilderungen.

„Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir dieses ambitionierte Programm bis 2015 umsetzen“, so Elste.

Der HOCHBAHN-Chef gibt sich optimistisch und betont die Bedeutung des Programms für die Hansestadt: „Das vom Senat ausgegebene Ziel bedeutet, dass wir die Barrierefreiheit im Hamburger U-Bahnsystem nicht erst im Jahr 2060 erreichen, sondern schon zu Beginn des kommenden Jahrzehnts.“



Quelle und ©Fotos: Hochbahn

HAFENBEHÖRDE INVESTIERT IN DIE INFRASTRUKTUR

20 Millionen Euro für Straßen und Brücken

Der Straßenverkehr im Hamburger Hafen wird auch in diesem Jahr durch zahlreiche Baustellen gestört werden. Die Hafenverwaltung Hamburg Port Authority (HPA) investiert rund 20 Millionen Euro in die Instandhaltung und den Ausbau des Verkehrsnetzes im Hafen.

Laut Wolfgang Hurtienne, Geschäftsführer der HPA, würden die Gelder unter anderem in die Sanierung von Straßen, Brücken und in den Aufbau einer modernen Verkehrsüberwachung investiert. Die HPA ist für 124 Kilometer Straßennetz inklusive 80 Straßen- und Fußgängerbrücken sowie fünf bewegliche Brücken verantwortlich.



Quelle und ©Fotos: HPA

Einer der neuralgischen Punkte im Verkehrsfluss ist die rund 3,5 Kilometer lange Köhlbrandbrücke, über die täglich 30 000 Fahrzeuge rollen. Im vergangenen Jahr wurde bereits der Ostteil der Brücke saniert. Jetzt wird unter anderem die Betonsanierung an der Unterseite des Bauwerks auf der Westrampe fortgesetzt werden.

Dazu wird eine Wanderbaustelle eingerichtet, in der jeweils der rechte Fahrstreifen auf einer Länge von 150 Metern gesperrt werden muss. An der Ostrampe werden zudem die Schutzplanken und Lichtmasten erneuert. Die HPA rechnet mit Verkehrsbehinderungen bis in den Spätherbst. Besonders kritische Maßnahmen werden in die Sommerferien gelegt. Bis 2014 soll die Instandsetzung der 1974 erbauten Brücke abgeschlossen sein und bis dahin jährlich rund neun Millionen Euro kosten. Mit diesen Investitionen sei ihr Bestand für die kommenden 20 Jahre gesichert, sagte der HPA-Chef. Grundinstandsetzungsarbeiten sind auch an der Peuter Straße nötig. Bis Ende November gibt es eine Einbahnstraßenregelung Richtung Osten über den Müggenburger Hauptdeich. Auch die Antwerpenstraße wird auf 1,4 Kilometern saniert. Bis Ende des Jahres wird der Verkehr an der Baustelle bis zum Köhlfleedamm blockweise abgeferigt.



Darüber hinaus sollen die Bauarbeiten an den Niedernfelder und Müggenburger Brücken in diesem Jahr abgeschlossen werden. Hingegen werden die Maßnahmen zum Bau der neuen Retheklappbrücke erst im Sommer starten. Die bereits eingerichtete Umleitung bleibt bis 2012 bestehen. Das 97 Millionen Euro teure Projekt soll 2014 abgeschlossen sein.

In diesem Jahr geht das Port Road Management genannte Verkehrsmanagementsystem an den Start. Dabei wird laut HPA der Verkehrsfluss durch Videoaufzeichnungen und Sensoren erfasst und Autofahrer in Echtzeit auf elektronischen Verkehrstafeln über Staus informiert.



Wolfgang Hurtienne, Geschäftsführer der HPA

Im Sommer soll der Testbetrieb beginnen. Unter anderem 31 Videodetektoren, vier Videokameras sowie rund 100 Induktionsschleifen sollen den Verkehrsfluss im Hafengebiet erfassen. Das Projekt wird den Angaben zufolge mit 4,25 Millionen Euro aus dem Konjunkturprogramm des Bundes finanziert.



Innungs-Obermeister
Jörg Wedekind

Stv. Obermeister
Jürgen Schröder

Herstellender Karosserie- und Fahrzeugbau

Die auch als „Aufbauerhersteller“ bezeichneten Karosserie- und Fahrzeugbaufachbetriebe haben überwiegend eine Kundenstruktur, die stark von der regionalen Struktur der Wirtschaft geprägt ist. Neben den industriellen Serienherstellern, die in größeren Stückzahlen Trailer und Aufbauten fertigen, entwickelt die Vielzahl der handwerklich strukturierten Unternehmen Sonderlösungen nach Kundenwunsch. Oft sind sie in Nischen tätig. Die Betriebe führen alle Arbeiten an Karosserien, Fahrgestellen und Anhängern aus und stellen individuelle Aufbauten, Sattelaufleger und Anhänger her. Dazu gehört u. a. der Bau von Fahrzeugen für die Getränkeindustrie, Möbeltransporter, Kühl- und Baufahrzeuge, Tiertransporter bis hin zum Campinganhänger und Wohnmobil oder auch Untertagefahrzeuge. Ferner werden Ladebordwände, Kräne, Kühlaggregate u. a. angebaut. Zum Tätigkeitsbereich gehört auch die Instandsetzung und Lackierung der selbst und fremd hergestellten Fahrzeuge. Die Serienfahrgestelle einschließlich Motor und Antriebsstrang werden von der Nutzfahrzeugindustrie zugeliefert. Der Aufbauerhersteller erhält das „nackte“ Fahrgestell und macht daraus ein einsatz-

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Karosserie- und Fahrzeugbautechnik

fähiges Wirtschaftsgut. Viele Aufbauerhersteller sind darüber hinaus Vertragspartner der Hersteller von Anbauteilen wie z. B. Ladekräne oder Ladebordwände. Die Aufbauerhersteller übernehmen herstellende, wartende und reparierende Leistungen für den Vertragspartner und halten dafür geschultes Personal zur Verfügung. Zum herstellenden Karosserie- und Fahrzeugbau gehört auch der Aus- und Umbau von Pkw's und Transportern. Hierzu zählen z.B. behindertengerechte oder gepanzerte Fahrzeuge, Sonderfahrzeuge für die Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienste. Das alles sind Nutzfahrzeuge, die beim Vorliegen eines Reparaturfalles schnell wieder in den Einsatz gelangen müssen. Handwerkliche Flexibilität und der Dienstleistungscharakter der Branche sind dabei besonders wichtig. Oft zählen Schnelligkeit und Flexibilität mehr als der Preis. Die Unternehmen bieten maßgeschneiderte Problemlösungen bzw. Sonderlösungen an. Als besondere Pluspunkte der handwerklichen Aufbauerhersteller sind die Nähe zum Kunden, der Service und die Beratung zu nennen. Insbesondere bei den Reparaturleistungen ist dies von großer Bedeutung.



Karosserie-Instandsetzung und Lackierung

Karosserie-Fachbetriebe mit Schwerpunkt Pkw-Instandsetzung sind die Spezialisten für die Beseitigung von Karosserie-Unfallschäden einschließlich der Fahrzeuglackierung. Hierzu benötigen die Betriebe spezielle Betriebsausstattungen und -einrichtungen wie z. B. Richt- und Messsysteme, Diagnose-



und Fehlerauslesegeräte, branchenspezifische Software und Lackierkabinen. Besondere technische Anforderungen kommen derzeit von der Automobilindustrie auf die Karosserie-Fachbetriebe zu. Der Materialmix moderner Fahrzeuge erfordert eine sachgerechte Reparatur nach Herstellervorgaben. Dies erfordert hohe Investitionen in Werkstattgeräte, wie z. B. Schweiß- und Lötaggregate mit definierten Parametern. Hinzu kommt die fachliche Weiterbildung der Mitarbeiter, damit diese in der Lage sind, moderne, hochkomplexe Fahrzeuge instand zu setzen. Zu den wesentlichen Tätigkeiten der Betriebe zählen ferner wertsteigernde Arbeiten am Fahrzeug wie der Einbau von Klimaanlage, Fahrzeugstandheizungen und Sonnendächern sowie das „Tuning“ von Fahrzeugen. Auch die Aufbereitung von Fahrzeugen im Innen- und Außenbereich, einschließlich Spot- und Smartreparaturarbeiten z. B. von Leasingrückläufern, erhält immer größere Bedeutung. Auftraggeber der Karosserie-Fachbetriebe sind gewerbliche und private Kunden. Auch Versicherer, Vermittler, Flottenbetreiber und Leasinggesellschaften treten zunehmend als Auftraggeber auf. Rund 520 Fachbetriebe führen derzeit bundesweit das vom ZKF vorgegebene Qualitätssiegel „Eurogarant-Karosserie-Fachbetrieb“.

Garantiert gute Partner. Als „Vertrauens-“ bzw. „Partnerbetrieb“ sind sie mit vielen großen Versicherern vernetzt und tätigen im Auftrag ihrer Kunden von der Schadensfeststellung, der Bilddokumentation über die Stellung des Mietwagens bis hin zum Versenden der Reparaturrechnung. Bester Service, modernste Technologie und absolute Kundenzufriedenheit sind Voraussetzung, Ansporn und Ziel für EUROGARANT-Fachbetriebe.

Heute ein Lehrling – morgen ein qualifizierter Geselle – übermorgen ein geschätzter Meister des Handwerks

Die Ausbildung im Handwerk genießt weltweit wegen ihrer Leistungsfähigkeit einen ausgezeichneten Ruf. Wie gut das Handwerk aber ist, hängt ganz davon ab, ob fachliches Wissen und berufliches Können ständig den neuesten Anforderungen entsprechen. Deshalb sind die Berufsausbildung und die Betreuung der Lehrlinge ganz wesentliche Aufgaben der Innungen. Im ständigen Kontakt mit den Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben wird sichergestellt, daß betriebliche, überbetriebliche und schulische Ausbildungen – das so genannte Duale System – aufeinander abgestimmt werden und sich bestmöglich ergänzen. In der 3 1/2-jährigen Ausbildungszeit bis zur Gesellenprüfung wird eine Menge Fachwissen und



Know-how vermittelt. Denn der Aufgabenbereich der Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in ist besonders vielseitig. Er umfasst das Bauen, Prüfen, Instandsetzen, Lackieren und Umbauen von Fahrzeugrahmen, Karosserien und Aufbauten. Ausgebildet wird in den Fachrichtungen: Karosserieinstandhaltungstechnik, Karosseriebautechnik und Fahrzeugbautechnik.



So unterschiedlich wie die Aufgaben sind auch Werkzeuge und Materialien es werden Metalle und Kunststoffe vermessen, geschnitten und geschweißt. Und bei einer modernen Richtbank oder CNC-Maschine geht's auch nicht ohne Computer. Wer auf die breite Palette der Metallbearbeitung mit High-tech und auf Autos abfährt, ist hier in der Pole-Position! Voraussetzungen ist der Hauptschulabschluss, Interesse an modernster Technik, räumliches Vorstellungsvermögen und handwerkliches Geschick.



Karosserie- und Fahrzeugbautechnik

Hamburger Unternehmen empfehlen sich:

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Die Kampagne

Mit mehr als 4,8 Millionen Beschäftigten in 151 Ausbildungsberufen und einem Jahresumsatz in dreistelliger Milliardenhöhe ist das Handwerk ein Schwergewicht der deutschen Wirtschaft.

Die Imagekampagne des Handwerks wurde vom Deutschen Handwerkskammertag (DHKT) ins Leben gerufen.

Ziel der auf fünf Jahre angelegten Kommunikationsoffensive ist es, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung des Wirtschaftsbereiches zu verdeutlichen und Jugendliche für eine handwerkliche Ausbildung zu begeistern. Der Claim "Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht von nebenan." bringt Größe, Innovationskraft, Vielfalt und Lebensnähe des Handwerks auf den Punkt. Außergewöhnliche Projekte, innovative Entwicklungen, einmalige Produktangebote: All das zeichnet das Handwerk in Deutschland aus. Es gibt heute kaum einen Lebensbereich, in dem wir auf die Fertigkeiten und das Know-how von Handwerkerinnen und Handwerkern verzichten könnten.

Viele dieser besonderen Leistungen sind jedoch nur vor Ort oder in Fachkreisen geläufig. Das will die Imagekampagne des deutschen Handwerks in Zukunft ändern.

In Anzeigen, Plakaten und TV-Spots wird der Frage nachgegangen: Was wäre das Leben ohne das Handwerk?

Mehr Informationen unter: www.handwerk.de

Klotz + Wedekind

Karosserie- und Fahrzeugbau · Autoservice · Anhänger



100 Jahre
Klotz + Wedekind

- Qualität
- Faire Preise
- Erstklassiger Service
- Kompetente Beratung

Immer in den besten Händen!



Stenzelring 9 · 21107 Hamburg · Tel: 040 / 734 83 0
www.klotz-wedekind.de · e-mail: info@klotz-wedekind.de



JÜRGEN SCHRÖDER

Autolackier- und Karosseriezentrum

Wir machen aus einer Beule keinen Elefanten!



Lademännbogen 145 (040) 538 933-0
22339 Hamburg www.juergenschroeder.com

Smart-Repair Service

Norddeutsche Wirtschaft auf Wachstumskurs

Unternehmen in Hamburg und Schleswig-Holstein starten mit erfreulichen Ergebnissen ins neue Jahr

Weiterer Rückgang der Arbeitslosenzahlen erwartet



„Die Unternehmen in Hamburg und Schleswig-Holstein starten mit positiven Ergebnissen in das Jahr 2011. Die Lage als auch die Stimmung in der Wirtschaft hat sich weiter verbessert. Das Frühjahr sorgt für eine Fortsetzung der Belebung in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt in beiden Ländern. Die Unternehmen verzeichnen überwiegend einen steigenden Auftragsengang im 1. Quartal 2011 im Vergleich zum Vorjahresquartal. Auch im Gesamtausblick auf 2011 wird überwiegend von einer weiter positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr ausgegangen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich die norddeutsche Wirtschaft derzeit in einer ausgesprochen guten Verfassung präsentiert. Die guten Zahlen dürfen aber nicht gänzlich darüber hinwegtäuschen, dass einige Unternehmen immer noch mit den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu kämpfen haben. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist in diesem Jahr sehr erfreulich. Die Unternehmen schaffen vermehrt neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze.“

Dieses Resümee aus einer soeben abgeschlossenen Blitzumfrage bei rund 200 ausgewählten Unternehmen in Hamburg und Schleswig-Holstein mit über 100.000 Beschäftigten zog UVNord-Präsident Uli Wachholtz auf der Frühjahrspressekonferenz am 14. April 2011 seiner Organisation in Hamburg. Das Gesamtergebnis der aktuellen Frühjahrsumfrage zeigt, dass sich der positive Trend aus der Herbstumfrage des letzten Jahres weiter fortsetzt. Die Unternehmen starten mit zuversichtlichen Ergebnissen in das neue Jahr 2011.

47 % der befragten Unternehmen bewerten ihre gegenwärtige wirtschaftliche Situation im Vergleich zum Vorjahr als besser, 41 % der Unternehmen als unverändert.

Der Auftragsengang für das 1. Quartal 2011 gegenüber dem 1. Quartal des Vorjahres ist ebenfalls positiv. Fast 90 % der Unternehmen erwarten gleichbleibende oder steigende Aufträge.

Erfreulich ist außerdem, dass 50 % der befragten Unternehmen davon ausgehen, dass die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2011 positiver im Vergleich zu 2010 verlaufen wird. Die Investitionsampel steht im Frühjahr auf grün. 86 % der befragten Unternehmen wollen ihre Investitionsbereitschaft auf dem Vorjahresniveau halten oder sogar noch erhöhen.



UVNord-Präsident Uli Wachholtz

Die Personalplanung bis Ende Juni 2011 ist mit einem Positivsaldo von 727 zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Stellen sehr erfreulich (Vorjahr: Positivsaldo von lediglich 67 Stellen). Im Branchenvergleich profitieren von der derzeit positiven konjunkturellen Entwicklung besonders die Unternehmen der Chemischen Industrie sowie der Metall- und Elektroindustrie. Die vollständigen Ergebnisse der Blitzumfrage können unter www.uvnord.de abgefordert werden.

UVNord ist der wirtschafts- und sozialpolitische Spitzenverband der norddeutschen Wirtschaft und vertritt über seine 65 Mitgliedsverbände die Interessen von mehr als 30.000 Unternehmen, die in Hamburg und Schleswig-Holstein 1,3 Millionen Menschen Beschäftigung geben. UVNord ist zugleich die schleswig-holsteinische Landesvertretung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie.

Quelle: UVNord

Kammerunion Elbe/Oder plädiert für Ausbau der Binnenschifffahrt

Die Kammerunion Elbe/Oder, der 32 tschechische, polnische und deutsche Industrie- und Handelskammern angehören, hat für einen deutlichen Ausbau der Binnenschifffahrt auf der Elbe plädiert. „Dass der Parlamentarische Staatssekretär Enak Ferlemann eine Verfüpfung des Hamburger Hafenhinterlandsverkehrs per Binnenschiff zum Ziel der Bundes-



Generalsekretär Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz

regierung erklärt, begrüßen wir ausdrücklich“, sagte Generalsekretär Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz auf der Binnenschifffahrtskonferenz für die Elbe am 13. April 2011 in Berlin.

Eine Steigerung von ein auf fünf Prozent beim Verkehrsträger Binnenschiff wäre ein riesiger Fortschritt, weil die Verkehre durch einen erhöhten Ladungsanteil auf der Elbe noch wirtschaftlicher würden.

Dazu, so Schmidt-Trenz weiter, müsste die Elbe aber an mindestens 345 Tagen mit einer stabilen und zuverlässigen Fahrrinnentiefe der Mittel- und Oberelbe von mindestens 1,60 m zwischen Hamburg und Dresden sowie von mindestens 1,50 m zwischen Dresden und der deutsch-tschechischen Grenze schiffbar sein. Als Voraussetzung für einen durchgängig dreilagigen und zuverlässigen Containerverkehr sieht der Kammerunion-Generalsekretär, der gleichzeitig Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg ist, „zusätzliche umweltverträgliche und kosteneffiziente Maßnahmen der Bundesregierung zur Verbesserung der flusseigenen Räumkraft, insbesondere in den Strecken bei Hitzacker/Dömitz und Coswig.“ Dafür wird die Verlängerung von Buhnen und die Einleitung von Planfeststellungsbeschlüssen notwendig werden. Die Kammerunion Elbe/Oder sicherte der Bundesregierung bei diesem Vorhaben ihre volle Unterstützung zu.

An der Binnenschifffahrtskonferenz für die Elbe nahmen in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt über 150 Teilnehmer teil. Unter ihnen waren neben Ferlemann, dem tschechischen Vizeverkehrsminister Ivo Toman und den Wirtschaftsministern aus Sachsen-Anhalt und Bremen auch 25 Bundestagsabgeordnete aller Fraktionen.

Die Resolution der Mitglieds-kammern können Sie im Internet abrufen unter: www.kammerunion.eu/deutsch/home/



Die Kammerunion Elbe/Oder wurde im Jahr 2000 gegründet und umfasst 32 tschechische, polnische und deutsche Industrie- und Handelskammern.



Kontakt:
Kammerunion Elbe/Oder
c/o Handelskammer Hamburg Vertretung in Berlin, Breite Strasse 29,
10178 Berlin
+49 30 20308 - 4001
hennig.finck@hk24.de

Quelle: HK24

Hamburg Umwelthauptstadt 2011 auf Europatour Hamburg setzt Ideen in Bewegung

Bitte einsteigen und mitmachen!

Im Zug der Ideen fährt die Umwelthauptstadt Hamburg nachhaltige Ideen aus ganz Europa durch 18 Metropolen und lädt zum Kreuz- und Querdenken ein.

Europa hat eine neue Hauptstadt: Hamburg, Umwelthauptstadt Europas 2011. Wie die Elbmetropole sich dem Klimawandel anpasst oder auf einer Autobahn Gärten entstehen läßt – das muss man sich einmal ansehen! Da aber nicht alle Europäer in die Umwelthauptstadt kommen können, kommt die Umwelthauptstadt eben zu ihnen: ganz nachhaltig mit der Bahn. Die rollende Ausstellung zeigt in sieben Containern „Visionen für die Städte der Zukunft“ und macht dabei von April bis Oktober 2011 Station in 18 europäischen Städten, darunter Amsterdam, Brüssel, Paris, Wien und natürlich Hamburg.

Welche Projekte haben Hamburg zur Umwelthauptstadt gemacht? Wie gestalten andere europäische Metropolen ihr Stadtleben nachhaltig? Und was kann jeder selbst für eine bessere Zukunft tun? Die interaktive Ausstellung beantwortet diese Fragen und stellt neue. Sie verändert den Blickwinkel von der ganz persönlichen über die lokale bis hin zur globalen Perspektive. Dabei gibt es viel zu sehen, aber auch viel zu tun: knifflige „Querdenker-Aufgaben“ lösen, Meinungen und Ideen einbringen und Wunschstädte entstehen lassen.



Zug der Ideen - Ausstellung
Visionen für die Städte der Zukunft



Stationen der „Zug der Ideen-Ausstellung“

01.–04.05. Malmö | 06.–10.05. Göteborg | 12.–15.05. Oslo | 20.–22.05. Zürich
24.–27.05. München | 31.05.–04.06. Warschau | 07.–10.06. Riga | 12.–14.06. Tallinn
20.–22.06. Wien | 25.–29.06. Barcelona | 02.–04.07. Marseille | 07.–10.07. Nantes
01.–04.09. Paris | 07.–13.09. Brüssel | 15.–19.09. Amsterdam | 21.–25.09. Antwerpen
29.09.–20.10. Hamburg

Details auf www.train-of-ideas.net oder www.umwelthauptstadt.hamburg.de



Richtfest des Modellprojektes Grabenstrasse

Am 31. März 2011 wurde vom Vorstandssprecher der Sprinkenhof AG, Herrn Henning Tants, sowie dem Bezirksamtsleiter Mitte, Herrn Markus Schreiber, der Richtkranz für das Modellprojekt Grabenstrasse 6-8 gesetzt.



Hanne Stiefvater, Geschäftsführerin alsterdorf assistenz west gGmbH
Henning Tants, Vorstandssprecher Sprinkenhof AG



Markus Schreiber, Bezirksamtsleiter Bezirksamt Hamburg-Mitte

©Fotos: Markus Scholz

Zu diesem Anlass erschienen Gäste aus Stadtteilgremien, Wirtschaft und Politik. Das Modellprojekt zur Integration für Menschen mit Behinderung wird unter Federführung der Sprinkenhof AG in enger Zusammenarbeit mit der alsterdorf assistenz west gGmbH (im Unternehmensverbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf) und unter Mitwirkung des Bezirksamts-Mitte realisiert.

Das Projekt wird von der Wohnungsbaukreditanstalt Hamburg (WK) gefördert. In enger Zusammenarbeit mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt - Amt für Wohnungswesen -, wurde ein tragfähiges Konzept für einen Neubau mit Wohnungen erarbeitet. Das Projekt wurde in das Mietwohnungsbauprogramm aufgenommen.

Das Nutzungskonzept hat die Integration von Menschen mit Unterstützungsbedarf sowie von Familien zum Ziel. Über alltägliche Begegnungen in unmittelbarer Nachbarschaft soll ein Miteinander von behinderten und nichtbehinderten Menschen angeregt werden. Mit Ausnahme des Erdgeschosses, das einer Gemeinschaftswohnung für Menschen mit Behinderung vorbehalten bleibt, werden in den vier Obergeschossen je zwei größere Wohnungen für Familien, sowie drei Kleinwohnungen für Menschen mit Behinderung erstellt. Im Staffelgeschoss sind eine Familienwohnung und zwei Kleinwohnungen geplant. Hauptmieter für die behindertengerechten Wohnungen ist die alsterdorf assistenz west gGmbH. Die großen Familienwohnungen haben eine Sozialbindung und werden durch die Sprinkenhof AG in Abstimmung mit der alsterdorf assistenz west gGmbH vermietet.



Die Erschließung erfolgt von der hinteren Seite des Gebäudes durch eine Tordurchfahrt über ein angefügtes Treppenhaus mit Aufzugsanlage. Der neu gebildete Innenhof wird umfassend gestaltet und begrünt. Er nimmt Kinderspielflächen und Ruheflächen auf.

Dazu der Vorstandssprecher der Sprinkenhof AG: „Die Sprinkenhof AG als städtische Immobiliengesellschaft freut sich über das entgegengebrachte Vertrauen dieses Projekt realisieren zu dürfen.“



alsterdorf assistenz west



Baustart für den Wilhelmsburger Kanukanal

Kanuverbindung stellt zugleich die Entwässerung der Elbinsel sicher

Die Bauarbeiten für die drei Kilometer lange Kanustrecke durch das Gartenschau Gelände im Wilhelmsburger Inselpark schreiten voran: Von März 2011 bis voraussichtlich September 2012 wird die 1,3 Kilometer lange Nord-Süd-Verbindung vom Bürgerhaus Wilhelmsburg zum Kuckucksteich gebaut. Sie wird die bereits bestehende Kanustrecke auf dem westlich gelegenen Gartenschau Gelände komplettieren. Zugleich stellt das neu entstandene Kanalsystem die ökologische Entwässerung der Elbinsel sicher, indem es überschüssiges Regenwasser auffängt und in den natürlichen Wasserkreislauf rückleitet. Der Bau wird vom Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) und der internationalen Gartenschau Hamburg (igs 2013) betreut.

Das neue Kanalsystem entsteht in drei Abschnitten: Der 1. Bauabschnitt erfolgt bis September 2011: Bau des Kanukanals von der Neuenfelder Straße zum Kuckucksteich; der 2. Bauabschnitt erfolgt von Juni 2011 bis Februar 2012: Bau des Kanukanals vom See am Bürgerhaus Wilhelmsburg zur Dratelnstraße; der 3. Bauabschnitt erfolgt von Februar bis September 2012: Bau des Kanukanals von der Dratelnstraße zur Neuenfelder Straße.

Ausgleich für neu versiegelte Flächen

Der Ausbau des Entwässerungssystems wird unter anderem durch den Bau der Wilhelmsburger Mitte notwendig. Durch die neu entstehenden, zahlreichen Gebäude werden Flächen versiegelt, so dass das Regenwasser nicht mehr im Boden versickern und über das Grundwasser dem Wasserkreislauf zugeführt werden kann. Überschüssiges Regenwasser muss daher zunächst gespeichert und dann über Kanäle, Wettern und Teiche, Schöpfwerke und Schleusen in Elbe oder Reiherstieg abgeleitet werden. Dazu aber ist das bestehende Entwässerungssystem nicht leistungsfähig genug. Es wird daher um das Becken an den Water Houses und einen weiteren Kanal ergänzt. Dieses System bietet ausreichend Volumen, um bei Starkregen Wasser aufzunehmen und nach „außerhalb“, in Elbe oder Reiherstieg, abzuleiten. Zugleich stellen der geradlinige Gewässerverlauf und die gewässerbegleitenden Wege der Kanuverbindung eine ästhetisch ansprechende, attraktive fußläufige Fortführung für Barkassenfahrer dar, auf denen sie den „Wilhelmsburger Inselpark“ erkunden können. Die geradlinige Gewässertrasse entspricht dabei dem historisch gewachsenen System aus künstlich geschaffenen Gewässern in der Umgebung.

Visualisierung igs 2013/RMP, Kanuanleger in der Welt der Kulturen



igs 2013

internationale Gartenschau Hamburg

Hintergrundinformationen: Was die Elbinsel vor dem Versinken schützt

Wie ein fest vertäutes Schiff liegt die Flussinsel Wilhelmsburg in der Elbe: Entstanden aus Dutzenden von kleinen Sandhügeln (Hövel) und -inseln (Werder) liegt die Elbinsel stellenweise unter dem Meeresspiegel. Bereits die ersten bäuerlichen Siedler im Mittelalter legten daher ein ausgeklügeltes System aus Wehren, Beetgräben und Wettern an, um ihre halligartigen Siedlungsgebiete bei Flut und Starkregen zu schützen. Das ist heute so wichtig wie damals: Das uralte Entwässerungssystem nimmt überschüssiges Wasser auf, Schöpfwerke pumpen es nach draußen, Schleusen regulieren den Wasserstand.

Je größer das so genannte Gewässerprofil, desto mehr Wasser kann aufgenommen werden. Teil des ertüchtigten Entwässerungssystems ist daher auch das Retentionsbecken, das im nordöstlichen Teil des Gartenschau Geländes entsteht und zugleich das Baugrundstück für die Wasserhäuser der Internationalen Bauausstellung ist.

Quelle und ©Fotos: IGS-Hamburg



Die ersten Umwelttouren sind erfolgreich gestartet und auch in den nächsten Monaten werden zahlreiche Veranstaltungen und Projekte von der Umwelthauptstadt Europas 2011 unterstützt.

I HAMBURG

UMWELTHAUPTSTADT EUROPAS 2011

Alle Ausstellungen, Fachveranstaltungen und Führungen setzen sich mit Themen rund um den Umweltschutz auseinander. So auch die Umwelttouren:
Bei den Verkehrsbetrieben Hamburg-Holstein (VHH) etwa können sich die Teilnehmer selbst hinter das Steuer eines Linienbusses setzen. So erleben sie hautnah, mit welchen Mitteln in einem modernen Verkehrsunternehmen Ressourcen geschont werden.
Die Stadtreinigung Hamburg stellt während der Veranstaltungsreihe Abfallwirtschaft als Beitrag zum Energie- und Klimaschutz unter anderem die Biogasanlage Biowerk und die Müllverbrennungsanlage Stelling Moor vor.

Auf der Messe Grünes Geld Hamburg erfahren die Besucher mehr über die grüne Zukunft der Finanzmärkte und nachhaltiges Investment.

Diese und andere Angebote finden im Rahmen der Umwelthauptstadt Europas 2011 statt. Veranstalter sind neben der Stadt Hamburg Initiatoren wie Vereine, Initiativen, Unternehmen und andere Organisatoren.

Ab sofort informiert auch ein Newsletter, der unter www.umwelthauptstadt.hamburg.de abrufbar ist, zusätzlich über öffentliche Projekte, mit denen sich Hamburger Bürgerinnen und Bürger für ihre Umwelthauptstadt engagieren und dafür das Logo „Eine Aktion im Rahmen der Umwelthauptstadt“ erhalten haben bzw. werden.



Dazu zählt auch Projekt „Eisvogel“ – Ein Kanal verwandelt sich in lebendigen Grüngürtel. Unter der Leitung des Naturschutzbundes (NABU) Hamburg wird der Abwasserkanal Seebek zwischen den Stadtteilen Barmbek-Nord und Bramfeld in mühevoller Kleinarbeit renaturiert.



Betonbauwerke werden entfernt.



Die Kaskade nach den Umbaumaßnahmen.

Projekt Eisvogel

Der Alsterzufluss Seebek im Norden Hamburgs, einst als Abwasserkanal begradigt und einbetoniert, wird Stück für Stück der Natur zurückgegeben. Mit dem „Projekt Eisvogel“ verfolgt der Naturschutzbund Hamburg (NABU) das ehrgeizige Ziel, den bedrohten Eisvogel wieder entlang der vier Kilometer langen Seebek anzusiedeln. Mit 50 Brutpaaren gilt der Eisvogel in Hamburg als gefährdet. Durch die Renaturierung der Seebek geben Hamburger Naturschützer dem „Vogel des Jahres 2009“ einen wichtigen Lebensraum in der Hansestadt zurück.
Inmitten der Millionenstadt Hamburg fließt durch die Hamburger Stadtteile Bramfeld und Steilshoop die Seebek. In den vergangenen fünf Jahren wurden an 23 Abschnitten 1.000 Meter des Bachs renaturiert und dabei von 200 Tonnen Beton befreit. Ufer wurden abgeflacht, Auen angelegt und heimische Gehölze gepflanzt. 550 Tonnen Steine, Geröll und Kies formen heute wieder ein naturnahes Bachbett, größtenteils angelegt in Handarbeit.

Aufgrund seiner schillernden Farben wird der Eisvogel auch gern als „Flussjuwel“ bezeichnet.

©Fotos: NABU/Tom Dove



Das „Projekt Eisvogel“ des NABU ist Vorbild und sensibilisiert für den Wert unserer Natur. Schulen behandeln das Thema im Unterricht und veranstalten Projektstage vor Ort. Profi-Fußballer packen öffentlichkeitswirksam mit an. Sie alle verbindet die Vision einer wiederbelebten Seebek – eine Vision, die in großen Teilen Wirklichkeit geworden ist. Weitere Informationen unter:

www.nabu-hamburg.de



Verbesserung des Hochwasserschutzes am Baumwall

Rund 650 Meter Hochwasserschutzanlage am Baumwall und am Binnenhafen müssen sturmflutsicher ausgebaut werden. Die Fußgängerbereiche an der U-Bahnstation Baumwall werden durch eine Platzsituation attraktiver gestaltet, die westliche fußläufige Anbindung der Hafencity durch einen breiteren Gehweg verbessert und die Leistungsfähigkeit des Straßenverkehrs erhöht.

Die Baumaßnahmen haben am 14. März 2011 begonnen und sollen bis Ende 2013 fertig gestellt sein. Fußgänger und Radfahrer können während der gesamten Bauzeit den Baustellenbereich gesichert passieren. Die U-Bahnstation Baumwall ist auch für mobilitätseingeschränkte Personen jederzeit erreichbar. Der motorisierte Verkehr wird je nach Baufortschritt unterschiedlich geführt. Umleitungen werden ausgeschildert. Für den Abschnitt zwischen Baumwall und den Landungsbrücken läuft derzeit noch das Planfeststellungsverfahren zur Verbesserung des Hochwasserschutzes. Hier soll nach den Entwürfen des Büros Zaha Hadid Architects mit der neuen Hochwasserschutzwand eine 10 Meter breite Promenade entstehen, die Treppenanlagen überall dort erhält, wo Straßen und Wege auf die Promenade treffen. Der Baubeginn hier wird voraussichtlich Ende 2011 sein.



Die geplanten Arbeiten aus der Luft



Der neue Platz unter der U-Bahn



Blick auf den Baumwall

©Fotos: ON3 Studio

Gänsewochen auf der Insel Neuwerk



Die Nationalpark-Verwaltung, der Verein Jord-sand und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt laden Sie bis zum 15. Mai 2011 herzlich ein, das unvergleichliche Naturschauspiel des Vogelzuges hautnah mitzuerleben. Seit 1992 ist der Nationalpark von der UNESCO auch als Biosphärenreservat anerkannt.

Die zur Freien und Hansestadt Hamburg gehörende Insel Neuwerk steht dabei im Mittelpunkt der Gänsewochen 2011. Hier halten sich zwischen April und Mai bisweilen über 6.000 Ringelgänse sowie Weißwangengänse auf.

Die seit 2010 im Hamburgischen Wattenmeer stattfindenden Gänsewochen bieten für jeden Naturfreund und jene, die es werden möchten, ein breites Angebot für Groß und Klein. Fachlich geführte und unterhaltsame Veranstaltungen über Gänse sowie die Themen Vogelzug und Naturschutz begleiten Ihren Aufenthalt auf der Insel Neuwerk.

In der Zeit von März bis Mai besuchen jährlich über 6.000 Ringel- und Weißwangengänse die kleine Insel Neuwerk im Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer.

Die Ringelgans ist als kleinste Gänseart Europas gut an ihrem dunklen Gefieder mit auffallendem Kontrast zum weißen Steiß und einem weißen Ring am Hals zu erkennen.

Das Hamburgische Wattenmeer ist für die Ringelgänse nur eine Zwischenstation. Hier laden sie ihre Energiereserven auf, bevor sie Ende Mai zu ihren Brutgebieten in Nordsibirien weiterziehen.

Die Weißwangengans ist ein weiterer Gast, welcher sich ebenfalls im Frühjahr und Herbst auf Neuwerk aufhält. Sie unterscheidet sich von der Ringelgans durch ihr weißes Bauchgefieder. Da ihr Kopf schwarz-weiß gefärbt ist, wird sie oft auch „Nonnengans“ genannt. Sie ist auf Neuwerk nicht so zahlreich wie die Ringelgans.

In ihren Brutgebieten von Grönland bis Nordsibirien legen beide Gänsearten ihre Eier zwischen Juni und Juli ab.

Wir würden uns freuen, Sie bei einer unserer Veranstaltungen („Watt'n Morgen!“, „Gans im Glück: Tischlein deck dich!“, „Im Gänsemarsch zur Vogelinsel!“, „Gans viel Trubel auf Neuwerk“, „Wie zählt man eigentlich Gänse?“, „Gänse Bilderreise“, „Programm für Küken“) begrüßen zu dürfen.

Alle Programme, Daten, Termine und Information erhalten Sie telefonisch 04721/395349 oder auf der Webseite: www.nationalpark-wattenmeer.de

Nonnengänse über Neuwerk
©Foto: Nationalpark Archiv



Aus diesen schlüpft nach 24 - 26 Tagen der Nachwuchs. Da die Jungtiere Nestflüchter sind, können sie bereits Ende August mit ihren Eltern in die Winterquartiere zurückkehren.

Ihre Nahrung besteht im Wattenmeer zum größten Teil aus Seegras, Kräutern und Salzwiesenpflanzen. Ringelgänse sind sogar in der Lage Salzwasser zu trinken, da sie über Drüsen verfügen, welche das Salz wieder ausscheiden.



Universität Hamburg entwickelt neue Software für Feuerwehr und Polizei in Hamburg

Am 16. April 2011 wurde von der Behörde für Inneres und Sport und der Universität Hamburg im Hafengebiet eine neue Software getestet, mit der Feuerwehr und Polizei in Fällen der Freisetzung giftiger Gase künftig deutlich schneller und präziser die Ausbreitung einer Schadstoffwolke in der Stadt vorhersagen und die Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und zur Bekämpfung der Gefahr koordinieren können.



Blaulicht vor Qualm
©Foto:Guido Menker, pixelio.de

Seit einem Jahr wird am Großrechner des Forschungslabors der amerikanischen Marine und im Windkanal des Geomatikums der Universität Hamburg an dem Computerprogramm CT-Analyst gearbeitet, dessen Funktionsfähigkeit und Zuverlässigkeit am 16. April 2011 mit einem praktischen Versuch getestet wurde. Ein weiterer Feldversuch wird in wenigen Wochen folgen.

Die Feuerwehr Hamburg hat dazu von Bord eines Löschbootes in der Nähe der Elbphilharmonie auf der Elbe ein ungiftiges Messgas freigesetzt. Die Freisetzung wurde von der Polizei und der Feuerwehr gesichert, um den Hafenerkehr möglichst wenig zu beeinträchtigen.

Experten der Hamburger Feuerwehr, der Technischen Universität Hamburg-Harburg und des Forschungszentrums Jülich haben von circa 6 Uhr bis 8 Uhr die Ausbreitung des Messgases im Stadtgebiet gemessen.



Prof. Bernd Leitl und Prof. Michael Schatzmann vom KlimaCampus der Universität Hamburg haben die praktischen Ergebnisse danach mit den Vorhersagen des neuen Computerprogramms abgeglichen und damit dessen Funktionsfähigkeit und Zuverlässigkeit geprüft.

Das Medienzentrum der Polizei Hamburg drehte einen Dokumentarfilm, der künftig bei der Ausbildung von Experten der Sicherheitsbehörden verwendet werden soll.

Im Anschluss an die Freisetzung des nicht sichtbaren Messgases wurde daher für die Filmaufnahmen ein gut sichtbarer, ebenfalls ungiftiger Nebel freigesetzt, um die Ausbreitung einer Wolke zu zeigen.

Peer Rechenbach, Abteilungsleiter Katastrophenschutz in der



Universität Hamburg

Behörde für Inneres und Sport: „Die Software CT-Analyst ist eine technische Neuerung mit großem Potenzial, kurz, ein enormer Gewinn für die Bekämpfung von Schadstoffunfällen und damit für Hamburg.“

Deshalb sind wir Herrn Prof. Schatzmann von der Universität sehr dankbar für die Idee, das von den amerikanischen Kollegen entwickelte Programm für Hamburg zu erschließen, und wir danken dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie der Hamburgischen Bürgerschaft für die Finanzierung des Projekts.“

Prof. Michael Schatzmann, KlimaCampus, Universität Hamburg:

„Computerprogramme zur Berechnung von Schadstoffwolken waren bisher wegen langer Rechenzeiten für den praktischen Einsatz nur eingeschränkt tauglich.“

CT-Analyst hingegen greift auf eine existierende Datenbank zu und ist damit sehr schnell und extrem zuverlässig.

Als Universität haben wir seit Projektbeginn eng mit der Behörde für Inneres und Sport sowie dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz zusammengearbeitet.

Wir freuen uns, dass wir jetzt den Schritt in die Praxis machen können und drei Jahre Arbeit Früchte tragen.

Mit diesem Projekt werden wir bei der Verbesserung des Bevölkerungsschutzes einen großen Schritt nach vorn machen.“

Wettbewerb für „Campus Bundesstrasse“ gestartet

Mit 25 Teams aus Stadtplanern, Architekten und Ingenieuren für Gebäude- und Laborplanung ist jetzt der interdisziplinäre Wettbewerb für die Erweiterung und Erneuerung der Universität am Campus Bundesstrasse gestartet.

Bei neun Teams hat die Federführung jeweils ein Büro aus Hamburg. Bei zwölf Teams zeichnet ein Büro aus dem Bundesgebiet verantwortlich und bei vier Teams ein Büro aus einem EU-Land. Die Wettbewerbsteilnehmer wurden gemäß Vergabeordnung aus insgesamt 60 Bewerbungen ausgewählt.

Der vom Geomatikum dominierte Campus der MIN-Fakultät (Mathematik, Informatik- und Naturwissenschaften) soll in den kommenden Jahren Schritt für Schritt zu einem zeitgemäßen Ort des Lehrens, Lernens und Forschens umgestaltet werden.

Die hochqualifizierten Teams sind nun aufgefordert, anhand eines umfangreichen Auslobungskataloges ein städtebauliches Gesamtkonzept für den Campus sowie Entwürfe für erste Gebäude zu entwickeln. Der Katalog umfasst neben den vielfältigen Aufgabenstellungen auch die umfassende Dokumentation des Bürgerdialoges zum städtebaulichen Wettbewerb. So sollen gut



Campus Bundesstrasse 484 Cover Anschnitt | ©Foto: BWF

nutzbare Freiräume und Plätze, Verknüpfungen über Fuß- und Radwege und ergänzende Angebote an Shops und Gastronomie für eine lebendige Campus-Kultur sorgen. Mit dem ersten Bauabschnitt sollen der KlimaCampus, die Informatik und der MIN-Zentralbau realisiert werden. Südlich des Geomatikums (Beim Schlump) soll mit hoher Priorität ein „KlimaCampus“ mit dem integrierten Exzellenz-Cluster CliSAP entstehen. Dieser Neubau ist auch Bestandteil eines Verlängerungsantrages des Exzellenz-Clusters im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Der Baubeginn für die Gebäude des ersten Bauabschnittes ist bereits für 2013 geplant. Nur kurze Zeit später werden die neuen Hörsäle, eine Mensa und Bibliotheksflächen an der Sedanstrasse folgen.

Voraussichtlich Anfang Juli fällt die Entscheidung des Preisgerichts über die Wettbewerbsbeiträge. Diese werden anschließend auch der Öffentlichkeit vorgestellt.

Quelle: BWF

822. HAFENGEBURTS TAG HAMBURG



Leinen los: Windjammer und Kreuzfahrtschiffe, Marine- und Einsatzfahrzeuge, Traditions- und Museumsschiffe, Segel- und Motoryachten, Drachenboote und eine römische Galeere – die Liste der schwimmenden Gäste beim 822. HAFENGEBURTSTAG HAMBURG lässt keine maritimen Wünsche offen. Insgesamt feiern mehr als 300 Wasserfahrzeuge von allen Weltmeeren vor der einzigartigen Kulisse der Landungsbrücken in Hamburg vom 6. bis 8. Mai das größte Hafenfest der Welt. „Der Hafen ist an diesen drei Tagen lebendig wie nie“, freut sich Hafenskapitän Jörg Pollmann. „Die vielen unterschiedlichen Schiffstypen und Programmpunkte auf der Elbe ergeben ein einzigartiges Bild, das jedes Jahr mehr als eine Million Besucher zu den Feierlichkeiten in den Hamburger Hafen lockt.“ Die Gäste aus dem In- und Ausland erwartet ein Wasserprogramm der Superlative, das von der großen Einlaufparade am Freitag, 6. Mai, um 16.30 Uhr, und der großen Auslaufparade am Sonntag, 8. Mai, um 17.30 Uhr, eingrahmt wird. Auch im Museumshafen Oevelgönne und im Traditionsschiffhafen in der HafenCity gibt es zahlreiche maritime Attraktionen.



HAFENGEBURTSTAG HAMBURG

Das größte Hafenfest der Welt

Beim größten Hafenfest der Welt werden im Bereich der Landungsbrücken so viele Masten in den Himmel ragen wie selten zuvor. Mit der Dar Mlodziezy, der Kruzenshtern, der Mir, der Sedov und der Sea Cloud haben sich fünf der größten und schönsten Windjammer angekündigt. Auf den Weltmeeren zu Hause versprühen die mehr als 100 Meter langen Großsegler Seefahrerromantik pur. Die 1931 in Kiel als damals größte Privatyacht der Welt gebaute Sea Cloud nimmt erstmals am HAFENGEBURTSTAG HAMBURG teil und besucht nach 33 Jahren wieder die Hansestadt.

Auch Traditionssegler wie die J.R. Tolkien, die Mare Frisium oder die Loth Lorien lassen die Faszination vergangener Epochen aufleben.

6. bis 8. Mai 2011

Am Freitag, 10 Uhr, haben die Hamburger und auswärtige Besucher des HAFENGEBURTSTAG HAMBURG die seltene Gelegenheit, ein Wahrzeichen der Hansestadt in voller Fahrt zu erleben. Die Cap San Diego – 160 Meter lang, 21 Meter breit – ist das größte fahrtüchtige, zivile Museumsschiff der Welt.

Sie ist das letzte noch erhaltene Schiff einer Serie von sechs schnellen Stückgutfrachtern, die 1961/62 für die Reederei Hamburg Süd gebaut wurde.

Bis Ende 1981 wurde sie vorzugsweise in der Südamerikafahrt eingesetzt.

Zum Start des größten Hafenfestes der Welt verlässt der „weiße Schwan des Südatlantiks“ seinen Stammpfanz an der Überseebrücke, um gemeinsam mit den vielen schwimmenden Gästen aus Nah und Fern an der Einlaufparade um 16.30 Uhr teilzunehmen.

Einer der traditionellen Höhepunkte des maritimen Programms ist das weltweit einmalige Schlepperballet am Samstag um 17 Uhr, bei dem bis zu 5000 PS starke Hafenschlepper auf der Elbe ihre Pirouetten drehen.

Als besonderer Geburtstagsgruß des Museumshafen Oevelgönne passieren am Samstag, 16 Uhr, historische Dampfschiffe unter dem Motto „Wir machen Dampf“ die Landungsbrücken. Neben Dampf Wolken werden sie dabei auch Luftballons in den Himmel entsenden.

Weitere attraktive Programmpunkte sind die Paraden Motor- und Segelyachten, die Wasserski-Vorführungen und das Drachenbootrennen. Rasanter geht es beim Show Match-Race von zwei Volvo Ocean Race-Yachten am Sonntag, 8. Mai, um 15 Uhr zu. Als Vorgeschmack auf den „BMW Sailing Cup“, die weltweit größte Amateurregattaserie, liefern sich sechs Segelyachten am Samstag und Sonntag spannende Wettfahrten.

Der Hamburger und Germania Ruderclub feiert auf dem 822. HAFENGEBURTSTAG HAMBURG sein 175-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass präsentiert der zweitälteste Ruderclub der Welt am Samstag, 7. Mai, um 18.30 Uhr den Nachbau einer römischen Galeere. 22 Clubmitglieder bringen die „Victoria“ allein durch ihre Muskelkraft vor den Landungsbrücken in Fahrt. Das 16 Meter lange und vier Tonnen schwere römische Kriegsschiff wurde 2007 von Hamburger Bootsbauern und Studierenden der Universität Hamburg gebaut.





Maritime *Abenteurer* aus dem Partnerland Norwegen

Aus dem Partnerland Norwegen sind neben der Fregatte Otto Sverdrup Schiffe ganz unterschiedlicher Bau- und Nutzungsart zu Gast beim 822. HAFENGEBURTS TAG HAMBURG.

Im Hamburg Cruise Center HafenCity macht das Expeditionsschiff Fram fest. Am 16. Mai 2007 taufte die norwegische Kronprinzessin Mette Marit das jüngste Schiff der Hurtigruten-Flotte. Es ist überwiegend in den polaren Gebieten der Welt unterwegs.

Im Traditionsschiffhafen in der HafenCity lädt das arktische Schiff Berntine zu einem Besuch an Bord ein. Es wurde 1890 in der Tromsøer Schiffswerft gebaut und mehrfach restauriert. Das ursprünglich für den Fischfang konzipierte Schiff befördert heute Touristen auf Segelausflügen in die Oslofjord-Region.

Das Schulschiff Sjøkurs wurde 1956 von der Hamburger Schiffswerft Blohm & Voss als Postschiff Ragnvald Jarl gebaut. Heute leben etwa 60 Schüler an Bord und be-reisen circa zehn Wochen pro Jahr Norwegen und andere Länder.



Expeditionsschiff Fram



Berntine



Schulschiff Sjøkurs



Fregatte Otto Sverdrup



Sea Cloud

Viele der schwimmenden Gäste, darunter auch die Großsegler und Marineeinheiten, laden zu einem Besuch an Bord ein.

Außerdem bieten viele Barkassen und Fahrgastschiffe den Besuchern des HAFENGEBURTS TAG HAMBURG an, bei den Paraden mitzufahren oder laden zur Besichtigung ein. Eine Übersicht und weitere wertvolle Tipps rund um das größte Hafenfest der Welt gibt es unter: www.hafengeburtstag-hamburg.de oder täglich von 08.00 bis 20.00 Uhr unter der Hotline der Hamburg Tourismus GmbH: 040 3005 1300.



Dar Młodzieży

Geschichte des Hafengeburtstags Hamburg

Hamburg ist noch ca. 350 Jahre älter, hatte auch um 830 bereits einen kleinen Hafen. Zu dieser Zeit baute Ludwig der Fromme die Hammaburg zu einem Brückenkopf für die Christianisierung aller nördlich der Elbe gelegenen Länder und Völker aus. An einem Wasserarm der Alster konnten Boote festmachen. Somit hatten die Hamburger bereits 830 einen kleinen Hafen, der aber nicht die Keimzelle des heutigen Hafens ist.

1188: Die Grafen von Schauenburg gründeten die "Neustadt". Sie hatten 1143 Lübeck gegründet und suchten einen Platz mit bequemer Zufahrt zur Nordsee. Einen Ort, der mit Lübeck eng zusammenarbeiten sollte. Die Lage an der Mündung der Alster in die Elbe erschien ihnen dafür sehr geeignet. Dicht neben der Altstadt, durch den Alsterlauf (heute Nikolaifleet) von ihr getrennt, gründeten sie die Neustadt (heute Hopfenmarkt). Die Neustadt war von Anfang an als Niederlassung von Schiffern und Kaufleuten gedacht und wurde auch ein Umschlag- und Lagerplatz für Güter.

7. Mai 1189: Graf Adolf III. von Schauenburg gewährte den Hamburgern viele Vergünstigungen und sorgte gut für die Siedler. Er erwirkte auch das wichtigste Privileg der Hamburger. Er sorgte dafür, dass Kaiser Friedrich Barbarossa, kurz vor Aufbruch zu einem Kreuzzug, den Hamburgern einen Freibrief ausstellte, und zwar am 7. Mai 1189. Den Hamburgern wurde gewährt:

ZOLLFREIHEIT FÜR IHRE SCHIFFE AUF DER ELBE VON DER STADT BIS AN DIE NORDSEE
Damit war das Tor geöffnet und die Hamburger betrachten den 7. Mai 1189 als den Geburtstag des Hamburger Hafens.

Quelle: Hamburg Messe

Haspa Marathon Hamburg



22. Mai 2011

Der Haspa Marathon in Hamburg ist einer der zahlreichen großen Volksläufe in Deutschland. Nach dem Berlin Marathon ist der Citylauf in der Hansestadt der zweitgrößte in Deutschland. Bereits seit 1986 findet der Marathonlauf in Hamburg regelmäßig im April statt. Da in diesem Jahr Ostern auf ein relativ spätes Datum fällt und zur gleichen Zeit der DOM auf dem Heiligengeistfeld stattfindet, mußte der traditionelle April-Termin in den Mai verlegt werden.

Mittlerweile nehmen mehrere Tausend Läufer an dem jährlichen Sportereignis in Hamburg teil. Die Strecke ist seit mehreren Jahren weitgehend unverändert. Der Startschuss fällt allerdings nicht mehr in der Nähe des Messegeländes, sondern auf der anderen Seite des Heiligen Geist Feldes, am Millerntor/ Ecke Reeperbahn. Der Zieleinlauf erfolgt dann auf der Glacischaussee mit einer Party für die Teilnehmer auf dem angrenzenden Heiligen Geist Feld.

Auch als Zuschauer können Sie vor, während und nach dem Marathon bei der Marathon-Party auf dem Heiligengeistfeld den Marathon erleben. Bei freiem Eintritt erwartet die Besucher in der Zeit von 8 bis 17 Uhr ein buntes Programm u.a. mit Moderation, Musik und Show auf der NDR 90,3 / NDR 2-Bühne. Zudem wird auf einer Großbildleinwand die Live-Übertragung des NDR zum Marathon Hamburg gezeigt.

„Das Zehnte!“

Der traditionelle Schülerlauf wird am Sonnabend, den 21. Mai ab 11.00 Uhr in der Glacischaussee gestartet und rund um das Hamburger Messegelände gelaufen. Im vergangenen Jahr nahmen rund 6.500 Kinder und Jugendliche an dem 4,2195 Kilometer langen Lauf teil. Anschließend gibt es die Siegerehrung und Zehnte!-Party auf der Bühne auf dem Heiligengeistfeld.



altonale 13

1. bis 19. Juni 2011

Bereits zum 13. Mal findet das vierzehntägige Kulturfest altonale statt. Für das diesjährige Festival konnte als Partnernation die Republik Türkei gewonnen werden.



www.altonale.de

Während des Festivals verwandelt sich der Stadtteil Altona zur Kultur- und Festmeile und zeigt, was in ihm steckt. Nach wie vor wird eine Mischung aus Kulturveranstaltungen und kommerziellen Angeboten, die Kulturfreunde und Partybummler, Familien und Touristen anzieht, geboten. Mittlerweile hat sich die altonale bei über 500.000 Besuchern als eine der beliebtesten Veranstaltungen im Norden Deutschlands etabliert. Die stimmige Mischung aus kulturellen Veranstaltungen und kommerziellen Angeboten macht den besonderen Charakter dieses einmaligen Kulturfestes aus.



11. Harburger Binnenhafenfest

Am 4. und 5. Juni 2011 veranstaltet die Kulturwerkstatt Harburg e.V. am Kanalplatz im Harburger Binnenhafen das 11. Harburger Binnenhafenfest.

Das Fest, welches zunehmend auch Besucherinnen und Besucher, aus den Regionen nördlich der Elbe begeistert, hält wieder ein abwechslungsreiches Programm auf zwei Bühnen für die ganze Familie bereit.



VORANKÜNDIGUNG

Liebe Gäste des Stuttgarter Weindorfs,

vor über 25 Jahren wagten Organisatoren und Wirte von PRO STUTT GART e.V., gemeinsam mit Freunden und Behörden in Hamburg, den Schritt aus dem Schwabenland in die norddeutsche Metropole – das STUTTGARTER WEINDORF ZU GAST IN HAMBURG wurde ein großer Erfolg.

Zur Veranstaltung

„Stuttgarter Weindorf auf dem Hamburger Rathausmarkt“ vom 21. Juli bis zum 06. August 2011, täglich von 11 bis 24 Uhr, laden wir Sie schon jetzt recht herzlich ein.

Weitere Informationen unter:
www.prostuttgart.de oder
www.stuttgarter-weindorf.de

STUTTGARTER
WEINDORF
zu Gast in
HAMBURG



Deutsches Derby 2011

Seit 1869 findet in Hamburg Horn das wichtigste Galopprennen Deutschlands statt. Es ist eines der ältesten Pferderennen außerhalb Großbritanniens und bis heute eines der bedeutendsten Ereignisse im Pferdesport. Das diesjährige „142. Deutsche Derby“ findet vom 25. Juni bis 3. Juli 2011 auf der Galopprennbahn in Hamburg-Horn statt.



9. „Hamburg Harley Days“



Vom 24. bis 26. Juni 2011 finden die „Hamburg Harley Days“ unter dem Motto „Back for good!“ rund um den Hamburger Großmarkt statt (Änderungen vorbehalten).

Die „Hamburg Harley Days“ sind seit ihrer Einführung im Jahr 2003 zu einer festen Größe im Veranstaltungskalender der nationalen und internationalen „American Iron Szene“ geworden.

An den Veranstaltungstagen werden wieder mehr als 75.000 chromblitzende Bikes und mehr als 600.000 Besucher erwartet.

Ein must für alle Besucher ist die Ride-In Bike Show. Etwa 120 der interessantesten Customs präsentieren sich bei dieser Show, bei der auch besonders extravagante Motorräder prämiert werden.

An allen Festivaltagen wird den Besuchern natürlich auch ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm mit Musik, Stunt- und Fashionshows geboten.

Zu den Event-Highlights wird die große Motorradparade zählen, die am Sonntag, dem 26. Juni stattfindet und erstmals mit der Parade des Motorradgottesdienstes zusammgelegt wird.

Aus diesem Anlass sollen ab 9 Uhr die Straßen vor dem Michel gesperrt werden, um allen Bikern ausreichend Platz zu bieten. Nach dem Gottesdienst startet der gewaltige Motorradkonvoi gegen 14 Uhr in Richtung Kaltenkirchen.



Termin-Ankündigung Messe Hamburg

Messeplatz 1, 20537 Hamburg
040 - 3569 -0
www.hamburg-messe.de
info@hamburg-messe.de

13. - 15.05.2011
TransTech 2011

14. - 15.05.2011
Hamburger Bau- und Immobilientage

17. - 18.05.2011
Stellenwerk
die Jobmesse der Hamburger Hochschulen

20. - 21.05.2011
Marathon Expo
Sportartikelmesse für Laufsport und Wellness

24. - 27.05.2011
FESPA Digital Europe

25.05.2011
MSR-Spezialmesse Nord
Messe für Kompetenz, Präsentation und Workshop der MSR-Automatisierungstechnik

27. - 29.05.2011
goodgoods
Die Messe für nachhaltigen Konsum

27. - 29.05.2011
Babywelt Hamburg
Die Messe rund ums Baby

31.05.2011
CampusChances Hamburg
Hochschulkontaktmesse für alle Fachbereiche und Semester

01. - 04.06.2011
Deutscher Röntgenkongress Hamburg
Kongress mit Fort- und Weiterbildungsangeboten, Forschungsvorträgen und Industrieforum

08. - 09.06.2011
Int. Konferenz und Fachmesse für Wasserstoff, Brennstoffzellen und elektrische Antriebe

15. - 17.06.2011
MS&D
Int. Conference and Exhibition on Maritime Security and Defence

22. - 25.06.2011
XVIII. European Company Sport Games Hamburg



ELB
JAZZ
FESTIVAL 2011



2 Tage
10 Bühnen
45 Konzerte

ELBJAZZ ist ein internationales Festival im Hamburger Hafen, das sich einem breiten Publikum öffnet und Menschen für den Jazz begeistert. und findet am 27. und 28. Mai 2011 statt.

Das Alleinstellungsmerkmal des Festivals ist die Kombination aus ungewöhnlichen Orten entlang des Elbufers, Hafenflair und hochkarätigem Jazz von Newcomern bis Legenden, von lokalen und internationalen Größen. Von der kleinen Hafenbar bis zur großen Open Air Bühne in der HafenCity erobert das Festival neue Räume für den Jazz. Infos und Ticketbestellung unter: www.elbjazz.de

Paolo Nutini | Charlie Haden Quartet West
Klaus Doldinger's Passport | Kurt Elling | Nils Landgren Funk Unit | Don Grusin | Bojan Z | Wawau Adler & Pee Wee Ellis | Vladyslav Sendekci | Helge Sunde Ensemble
Denada | Yaron Herman | Fringe Magnetic
NDR Bigband Hafensinfonie | Nicola Conte
Soweto Kinch | Sidsel Endresen | Phronesis
Stian Westerhus | Mathias Eick | Azymuth
Balkanoid | Bernd Heitzler Bass Trio | Ivo Neame Quartet | Clara Ponty | Monsieur Dubois | Tingvall Trio | Zanussi Five | Mojo Club | The Burhorn | Ian Shaw | Lars Duppler
Raetur | Polar Bear | Paul Zauner Quintett
Gregory Porte

44. JAPANISCHE KIRSCHBLÜTENFEST

Das Kirschblütenfest mit der Wahl der Kirschblütenprinzessin findet, wie gewohnt, am 20. Mai statt.

1968 rief das Japanische Generalkonsulat in Hamburg das alljährlich stattfindende Kirschblütenfest an der Außenalster ins Leben. Nach dem Vorbild Washingtons, wurden auch der Stadt Hamburg einige hundert Kirschbäume geschenkt, die noch heute die Alster säumen.

Das Kirschblütenfest wird seitdem jedes Jahr mit einem großen Feuerwerk über der Alster begangen. Wegen der aktuellen Katastrophe in Japan hat der Veranstalter das traditionelle Feuerwerk über der Alster jedoch abgesagt.

Die Hälfte der rund 100 japanischen Firmen in Hamburg haben durch das Erdbeben und den Tsunami schwere Verluste erlitten.

In Zeiten der Not soll kein Geld in ein Feuerwerk investiert werden, sondern lieber den Menschen in Japan zugute kommen, sagte die Präsidentin der Deutsch Japanischen Gesellschaft Eiko Hashimaru, die auf das Verständnis der Hamburger hofft.

Spendenauf Ruf

Die Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Hamburg e.V. bittet um Spenden für die Menschen in Japan, die durch das Erdbeben und den Tsunami ihre Existenzgrundlage verloren haben und Hilfe benötigen.

Über die Japanisch-Deutsche Gesellschaft Sendai soll den Menschen in der Region unbürokratisch und unmittelbar geholfen werden.

Sofern Sie also Hilfe in Form einer Geldspende leisten möchten, können Sie Ihren Beitrag unter dem Hinweis "Hamburger Bürger helfen Japan" auf ein extra eingerichtetes Spendenkonto der Deutsch-Japanischen Gesellschaft überweisen:

HypoVereinsbank Hamburg
BLZ: 200 300 00
Konto-Nr.: 1019 1064



LIFE Style

Hanseatischer Charme

Die Hansestadt Hamburg ist nicht nur wegen touristischer Attraktionen wie den Landungsbrücken, der Alster, dem „Michel“, Hagenbeck's Tierpark oder dem Miniatur Wunderland bei Besuchern aus aller Welt beliebt. Hamburg ist auch ein bedeutender Standort der Wirtschaft, die Stadt des Spitzensports, der kulturellen Highlights und einer der beliebtesten Shopping-Metropolen Europas. Hamburg ist eine spannende, wunderschöne, sinnliche und einladende Stadt. Hamburg bietet einfach für jeden Geschmack etwas.

Stürzen Sie sich ins Getümmel und stöbern Sie in edlen Boutiquen, Warenhäusern und Einkaufspassagen nach hochkarätigen Designerlabels und den top-aktuellen Abend-Kollektionen und Accessoires für Damen und Herren. Edles und Ausgefallenes, Klassisches und Elegantes, Raffiniertes oder luxuriöser Glanz und Glamour? Lassen Sie sich inspirieren, entdecken Sie die Diva in sich oder den Gentleman. Setzen Sie sich in Szene, erobern Sie das Tanzparkett stilsicher im neuen Look.

Schlemmen Sie in Sterneküchen oder Trendlokalen. Gönnen Sie sich eine Nacht in einem Luxushotel, genießen Sie ein Beauty-Department oder lassen Sie sich in einer luxuriösen Spa-Erlebnis-Welt verwöhnen.



Adina apartment hotels

Die Adina Apartment Hotels sind eine Tochter der renommierten, in Australien ansässigen Toga Hospitality Group.

Im Dezember 2007 eröffnete die Gruppe das erste Haus in Deutschland – das Adina Berlin Checkpoint Charlie an der Krausenstraße.

Seither sind bereits vier weitere Häuser der erfolgreichen Gruppe an den Start gegangen: das Adina Frankfurt Neue Oper, zwei weitere Adinas in Berlin am Hauptbahnhof und am Hackeschen Markt und, im Dezember 2010, das Adina Hamburg Michel.

Die Adina Apartment Hotels bieten Wohnen nach Wunsch: Ob eine Nacht, eine Woche oder eben länger – die behaglichen, voll ausgestatteten Studios und Apartments sind für Urlauber wie für Businessgäste gleichermaßen beliebt. Anders als bei vielen anderen Apartmenthotels sind diese auch schon für nur eine Nacht buchbar.

Ruhig, und dennoch sehr zentral liegt das Adina Apartment Hotel Hamburg Michel, unter der Leitung von Direktorin Kathrin Wirth-Uberschär, inmitten der Wallhöfe in der Hamburger Neustadt.

Sehenswürdigkeiten wie der Hafen, die Oper, die berühmte Reeperbahn und das Shopping-Paradies Große Bleichen sind vom Hotel aus zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schnell erreichbar.

Die Einrichtung der 128 voll ausgestatteten Studios und Apartments ist ein gelungener Mix aus urbanem Design, Funktionalität, Großzügigkeit und Behaglichkeit. Gewürzt wird das Ganze mit geschmackvoller Aboriginal-Kunst, die die australische Herkunft der Adina Hotels widerspiegelt und einen Hauch von Traumzeit im Haus verströmt.



Die großzügigen Studios und Apartments sind in warmen Farben gehalten und mit Kitchenette oder Küche, Flat-screen-TV, WLAN, Safe und iPod Docking-Station sowie einem komfortablen Bad mit Dusche/Wanne, WC und Fön, ausgestattet.

Anzeige

In den Apartments gibt es zudem Waschmaschine und Trockner. Zu den Services des Hauses gehören zudem die rund um die Uhr besetzte Rezeption, das Alto Bar Restaurant, der Zimmerservice und ein Wellness-Bereich mit Sauna, Pool, Whirlpool und modernem Fitness-Studio.

Besonders angenehm für Langzeit-Gäste und Geschäftsreisende ist der praktische „Kühlschrank-Service“. Wer also den Kühlschrank nach den eigenen Wünschen bestückt haben möchte, aber keine Zeit zum Einkaufen hat, gibt einfach den Einkaufszettel an der Rezeption ab.

Auch kulinarisch ist das Hamburger Adina einen Besuch wert. Das stilvolle und doch entspannte Alto Bar Restaurant erwartet seine Gäste morgens mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet und abends mit kleinen und großen Klassikern aus Hamburg, Australien und der Welt. Passend dazu gibt eine tolle Wein-Auswahl aus Deutschland und Down Under sowie spritzige Cocktails von der Bar.

Für Meetings und Tagungen gibt es einen Konferenz-Bereich mit drei Räumen und einer Tagungs-Lobby. Alle Räume verfügen über Tageslicht, modernste Technik und professionellen Veranstaltungsservice.

Vom Konferenzbereich und der Lobby aus hat man Zugang zum begrünten Innenhof, der im Sommer zum Beispiel für ein lockeres Barbecue genutzt werden kann – die australische Art, Pause zu machen.

Adina Apartment Hotel Hamburg Michel



Weitere Infos und Buchung unter www.adina.eu oder www.adina.de.com.

Anzeige



Kraftwerk Bille unter Denkmalschutz

Hamburgs ältestes erhaltenes Kraftwerk ist im Einvernehmen mit der Eigentümerin, Vattenfall Europe Wärme AG, unter Denkmalschutz gestellt worden. Das Ensemble Anton-Rée-Weg 50 und Bullerdeich 12 und 14 in Hammerbrook bildet ein anschauliches Zeugnis der Hamburger Industriegeschichte sowie der baugeschichtlichen Entwicklung im Industriebau von ca. 1900 bis in die 1930er Jahre. Es ist darüber hinaus als ortsbildprägende Anlage markanter Bestandteil in Hamburg des Ortsteils Hammerbrook. Wegen einer Bodenkontamination hatte die Eigentümerin im vergangenen September zunächst geplant, einen Teil des Kraftwerks abzureißen. Nun sucht Vattenfall im Rahmen eines offenen Ideen-Wettbewerbs mit Investoren ein nachhaltiges Nutzungskonzept für die gesamte Anlage. Informationen unter www.vattenfall.de/de/kraftwerkville.htm.

Der Wettbewerb läuft bis Mai, Interessenbekundungen von möglichen Nachnutzer Investoren können bis zum 25. März 2011 abgegeben werden.

Dr. Nikolas Hill, Staatsrat für Kultur und Medien: „Ich freue mich ganz besonders darüber, dass die Unterschutzstellung des Kraftwerk-Ensembles im Einvernehmen mit der Eigentümerin möglich geworden ist und man hier gemeinsam ein wichtiges Stück Hamburger Baugeschichte bewahrt.“

„Bis Sommer 2011 suchen wir ein ökologisch, technisch und wirtschaftlich realisierbares Nutzungskonzept für das historische Gebäudeensemble mit der Vision, durch eine vielfältige Nutzung einen Ort der Impulse mit besonderer Ausstrahlung für ganz Hamburg zu schaffen“ so Dr. Frank May, Vorstandsvorsitzender der Vattenfall Europe Wärme AG und Projektschirmherr.

Das ehemalige Kraftwerk Bille wurde ab 1899 am Nordufer der Bille errichtet. In einem ersten Bauabschnitt entstand hier zwischen 1899 und 1901 eine Kraftwerksanlage, bestehend aus einem Verwaltungsgebäude an der Ecke Bullerdeich/Anton-Rée-Weg, einem Maschinenhaus, einem Kesselhaus, einem Kohlenlagergebäude und etlichen Nebengebäuden. Diese Anlage wurde in den folgenden Jahren durch Um- und Neubauten immer wieder erweitert und modernisiert. Der heutige Komplex aus Backsteinbaukörpern gliedert sich in einige Hallen der Ursprungszeit in historischen Formen, einen mächtigen Baukörper von 1929/30 und eine Erweiterung von 1938. 1953 bis 2008 war die gesamte Anlage an eine Großwäscherei verpachtet, die in einem Gebäudeabschnitt eine Boden- und Grundwasserkontamination hinterließ. Der belastete Boden wird bereits seit Jahren durch Vattenfall saniert.

Noch heute wird hier für die Fernwärmeversorgung Hamburgs der im Heizkraftwerk Tiefstack erzeugte Hochdruckdampf auf ein niedrigeres Druckniveau reduziert und dabei in einer Turbine Strom erzeugt. Aktuell sind in Teilen der Gebäude eine Medienagentur, ein Tonstudio und mehrere Künstlerateliers ansässig.

MichelBlick

Impressum

Herausgeber und Verlag
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.
Neanderstraße 21, 20459 Hamburg
Telefon: 040- 25 49 75 30
GF/ Redaktion: Jutta Wiegert
Layout: Günter Ilichmann
Anzeigen und Vertrieb:
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.
Leser- und Abonnenten-Service:
eMail: info@michelblick.de

Kostenlose Verteilung an:
Tourismuszentren, Theater, Museen, Galerien, Universitätsbibliotheken, Behörden, Wirtschaftsverbände, Handels- und Handwerkskammer, diplomatische und konsularische Vertretungen, Landesvertretung Hamburg in Berlin, Hotels, Restaurants, Wellness- und Fitnesscenter, Krankenhäuser, Werbeträger und Privatpersonen in Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen

© Das Journal und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieses Journals darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronischen Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Anzeige

Foto & Copy Service

Passbilder	Große Bergstr. 185
Fotokopien	22767 Hamburg
Digitalbilder	
Digitaldruck	Tel.: 040-32871656
Flyer	Fax: 040-38011984
Hochzeitsfotos	Mo-Fr: 10:00 bis 19:30
Bildbearbeitung	Sa: 10:00 bis 14:30
	eMail: fotocopy@hotmail.de

Deutscher Mühlentag

12. Juni 2011 in Deutschland

Der Deutsche Mühlentag ist ein Aktions- und Thementag rund um das Mühlen- und Müllereiwesen in Deutschland. Er wurde von der Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung ins Leben gerufen und findet jährlich am Pfingstmontag statt. Dabei sind bundesweit über 1.000 teilnehmende Wind- und Wassermühlen für Besichtigungen und Führungen geöffnet und als funktionierendes technisches Denkmal zu erleben. Ein buntes Rahmenprogramm ergänzen diese Aktivitäten. Eröffnet wird der Deutsche Mühlentag an einer ausgewählten Mühle mit einem Grußwort des Ministerpräsidenten des jeweiligen Bundeslandes.

Ziel des Deutschen Mühlentages ist es, zusammen mit dem Denkmalschutz die alte Kulturtechnik des Müllerns wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung zurückzubringen und die Mühlen als technisches Denkmal zu begreifen und zu erhalten. Die Veranstaltung wurde 1994 ins Leben gerufen und leitet sich aus der Vorläuferaktion des Niedersächsischen Mühlentages sowie des Kreismühlentages an der Westfälischen Mühlenstraße im Kreis Minden-Lübbecke ab.

Mühlen zählen zu den frühesten Maschinen, bei denen die Kräfte der Natur direkt für Produktionsprozesse eingesetzt wurden, bevor im 19. Jahrhundert Dampf- und Elektromühlen Einzug hielten und Großmühlen im industriellen Maßstab errichtet wurden. Seit dem Ende des 12. Jahrhunderts hat es in Hamburg mehrere Hundert Wasser-, Wind- und Rossmühlen gegeben. Insbesondere die Wassermühlen haben die Stadtgestalt und -struktur maßgeblich beeinflusst, denn für ihren Betrieb war die Nutzung oder auch Umleitung von Flüssen, teils auch die Anlage von Dämmen und Mühlenteichen notwendig. Die bekanntesten, heute noch erhaltenen Beispiele für diese stadtbildprägende Wirkung sind die ehemaligen Mühlenteiche der Außen- und Binnentalster. Aber auch in vielen Straßennamen haben sich Bezüge zu Mühlen bewahrt, wie z.B. Kuhmühle, Mühlenkamp oder Neumühlen.

Besuchen Sie doch einmal die Mühlen in Hamburg's Umgebung – es lohnt sich!

Windmühle Johanna (Schönenfelder Straße 99 a, 21109 Hamburg-Wilhelmsburg)

Windmühle Osdorf (Osdorfer Landstraße 162, 22549 Hamburg-Osdorf)

Roßmühle (Museumsdorf Volksdorf, Im Alten Dorfe 46- 48, 22359 Hamburg-Volksdorf)

Windmühle Feldentwässerungsmühle (Vierländer Freilichtmuseum Rieck Haus, Curslackter Deich 284, 21039 Hamburg-Curslack)

Windmühle Riepenburger Mühle (Kirchwerder Mühlendamm 75a, 21037 Hamburg-Kirchwerder)

Windmühle Reitbrook (Vorderdeich 11, 21037 Hamburg-Reitbrook)

Windmühle Glück Zu (Chrysantherstraße 52, 21029 Hamburg-Bergedorf)

Braaker Mühle (Braaker Mühle 7, 22145 Braak) – sie ist seit 1849 in Betrieb



Windmühle Johanna

Windmühle Osdorf



Windmühle Reitbrook



Das Geburtstagsfest beginnt mit der Eröffnung der Vitrinenausstellung „Der Kurfürstendamm - 125 Jahre, 125 Geschichten“. Des Weiteren wird eine Schaustelle auf dem Breitscheidplatz eröffnet, die nicht nur Auskunft gibt über alle baulichen Aktivitäten rund um den Kurfürstendamm, sondern auch Mittelpunkt sein soll für eine Reihe von Konzerten, Lesungen, Führungen und weiteren Events zwischen Mai und Oktober 2011.



Der 28. und 29. Mai 2011, wird sicherlich ein unvergessliches Wochenende für alle Oldtimer-, Ku'damm- und Erlebnisfans werden. Unter dem Motto „125 Jahre Kurfürstendamm trifft 125 Jahre Automobil“ präsentieren sich zwei große Jubiläen mit immer wieder faszinierender Technik und Schönheit aus 125 Jahren Karosserie und Berliner Flair (was um 4000 v. Chr. mit der Erfindung des Rades begann, machte Carl Benz mit der Patentanmeldung des Motorwagens im Jahr 1886 zu einem heute nicht mehr wegzudenkenden Straßengefährte)

Ein weiterer Geburtstagshöhepunkt wird das Wochenende am 3. und 4. September 2011 sein, das unter dem Motto „42 Stunden Kurfürstendamm“ stehen wird. Der Kurfürstendamm wird sich in eine durchgehende Flanier- und Shopping Meile bis spät in die Nachtzeit verwandeln und ein besonderes Kulturprogramm für seine Besucher anbieten.

Die Feierlichkeiten werden mit besonderen Events während des „Festivals of Lights“ vom 19. bis 31. Oktober 2011 ihren gebührenden Abschluss finden.

Der Kurfürstendamm, von den Berlinern liebevoll „Ku'damm“ genannt, ist eine dreieinhalb Kilometer lange und dreiundfünfzig Meter breite Hauptverkehrsstraße, die im Berliner Bezirk Charlottenburg und Wilmersdorf liegt. Sie führt vom Breitscheidplatz mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Charlottenburg (damals Lietzow) bis hin zum Rathenauplatz in Grunewald. Der Kurfürstendamm stellt die touristische Flaniermeile der City-West dar und bildet heute verkehrstechnisch die Verlängerung der Tauentzienstraße.

Der Kurfürstendamm wurde um 1542 als Dammweg vom Berliner Stadtschloss zum Jagdschloss Grunewald angelegt und diente zunächst als Reitweg für den Kurfürsten Joachim II.

Der älteste Beleg für die Existenz dieses Dammes (damals noch ohne Benennung) ist 1685 der „Plan géométral de Berlin et des environs“ des Ingenieurs La Vigne.

Nach weiteren hundert Jahren taucht auf einer Karte von Friedrich Wilhelm Carl von Schmettau von 1767–1787 zum ersten Mal der Name „Churfürsten Damm“ auf.

Am 5. Februar 1873 schrieb Otto von Bismarck an den Geheimen Kabinettsrat Gustav von Wilmowski einen oft zitierten Brief, in dem er erstmals den Gedanken an den Ausbau zu einer besonderen Prachtstraße äußerte.

Bismarck konnte sich durchsetzen. Am 2. Juni 1875 wurde durch Kabinettsorder die Straßenbreite für den auszubauenden Kurfürstendamm auf 53 Meter festgelegt.

1882 querte im westlichen „oberen“ Ende des Kurfürstendamms, in Halensee, die Elektromote-Versuchsstrecke den Kurfürstendamm; der Elektromote Trolleybus (von Ernst Werner von Siemens), war der erste Oberleitungsbus der Welt.



1886 war die Straße bereits fertig ausgebaut, die Entwicklung zum Boulevard konnte beginnen. Seither gilt das Jahr 1886 auch als die Geburtsstunde des Boulevards Kurfürstendamm.



Bis zum Ersten Weltkrieg entwickelte sich der Kurfürstendamm in rasantem Tempo von einer vornehmen Wohnstraße des Neuen Westens zum Vergnügungs-, Kauf- und kulturellen Kommunikationszentrum. Als Bühne bürgerlicher Selbstdarstellung und Ort kulturellen Aufbruchs,

unter anderem mit dem „Café des Westens“ (das spätere Café Kranzler) und dem „Lunapark“ trat er bald in Konkurrenz zur alten Prachtstraße Unter den Linden. Diese Entwicklung erreichte zur Zeit der Weimarer Republik ihren Höhepunkt, als der Kurfürstendamm für viele zum Synonym der „Goldenen Zwanziger Jahre“ wurde.



1931 kam es zu antisemitischen Übergriffen, den sogenannten „Kurfürstendamm-Krawallen“, die zu dieser Zeit nicht im Sinne der Machthaber waren und zur Ablösung des Polizeipräsidenten führten. Im weiteren Verlauf des Dritten Reichs und den Beschränkungen auf politischem und kulturellem Gebiet ergaben sich auch hier erhebliche Veränderungen. Den Olympischen Spielen verlieh der Kurfürstendamm 1936 mit seinem Flair noch internationalen Glanz, aber das, was er repräsentierte – wie intellektuelle Regsamkeit, internationale Verständigung, künstlerische Kreativität, Provokation, Freizügigkeit, Kommerz, Geist und Kultur – stand im Gegensatz zur nationalsozialistischen Ideologie und wurde immer mehr reglementiert. Mit der Vertreibung und Ermordung der Juden, die das Erscheinungsbild und die Ausstrahlungskraft des Kurfürstendamms mitgeprägt hatten, wurde der alte Geist endgültig beseitigt. Im Zweiten Weltkrieg wurden erhebliche Teile der Bebauung durch alliierte Luftangriffe zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte mit dem Ziel, den Kurfürstendamm in der Zeit des Kalten Krieges zum Schaufenster des Westens und Symbol für das Wirtschaftswunder auszubauen. Nach der Teilung der Stadt entwickelte sich nach der Währungsreform 1948 hier das Geschäftszentrum West-Berlins, die „City West“, insbesondere am Ostende in Richtung des Bahnhofs Zoo. Der umgangssprachliche Begriff „Ku'damm“ wurde zum Inbegriff der Flaniermeile.

Mit dem Fall der Mauer sank die Bedeutung des Kurfürstendamms, da eine Rückbesinnung auf das historische Berliner Zentrum im Bezirk Mitte einsetzte und das neu errichtete Viertel am Potsdamer Platz zusätzlich Konkurrenz schuf. Gegenwärtig entwickelt sich der Kurfürstendamm nach der Schließung von Kinos und alteingesessenen Cafés von der Ausgeh- und Amüsiermeile immer mehr zu einer exklusiven Einkaufsstraße.

„Music Works“ - Hamburger Wettbewerb für innovative Geschäftsmodelle im digitalen Musikmarkt

Die Behörde für Kultur und Medien startet gemeinsam mit der Hamburg Kreativ Gesellschaft einen Wettbewerb für neue Ideen im digitalen Musikmarkt. Mit der Ausschreibung zu „Music Works“ sucht die Behörde innovative Geschäftsmodelle, die auf einer Verbindung von Musik und digitaler Technologie beruhen.

Die Preisgelder in Höhe von bis zu 25.000 Euro sollen den Realisierungen dieser Geschäftsmodelle zukommen. Daneben haben die Preisträger die Möglichkeit, sich bei der Umsetzung von Mentoren aus der Musikwirtschaft beraten zu lassen.

In den letzten Jahren haben strukturelle Veränderungen, vor allem die rasante technische Entwicklung und die fortschreitende Digitalisierung die Musikbranche vor große Herausforderungen gestellt. Die Musikwirtschaft, die von allen kreativwirtschaftlichen Branchen zuerst und am heftigsten von den Herausforderungen der Digitalisierung betroffen war, nutzt ihre Chancen. Aktuelle Zahlen belegen, dass die Musikwirtschaft in Hamburg (und weltweit) wieder wächst.



Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Mit dem Wettbewerb „Music Works“ für innovative Geschäftsmodelle im digitalen Musikmarkt stimulieren wir nun auch die Schnittstelle der Musik zur technologischen Innovation, die eine zentrale Bedeutung für die Zukunft auch der Hamburger Musikwirtschaft hat.“

Bewerbungen
bis zum
15. Mai 2011

MUSIC WORKS

Wer kann sich bewerben?

Bewerben können sich alle Akteure des Hamburger Musiklebens, die ihre eingereichten Konzepte anschließend auch umsetzen können und in Hamburg ansässig sind. Allen Bewerbern steht die Möglichkeit offen, sich im Bewerbungsverfahren von der Hamburg Kreativ Gesellschaft qualifizierend unterstützen zu lassen. Die Geheimhaltung der Geschäftsideen wird während des Bewerbungsverfahrens selbstverständlich sichergestellt.

Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 15. Mai 2011.

Weitere Informationen für Interessierte:
www.hamburg.de/musicworks

Quelle: Behörde für Kultur und Medien



Harburger Schlossinsel & Binnenhafen

Keimzelle Harburgs unter Denkmalschutz

Die ehemalige Schlossinsel im Harburger Binnenhafen ist nun im Zuge einer Neuaufstellung des Bebauungsplanes aus dem Hafengebiet entlassen und unter Denkmalschutz gestellt worden.



Plananschnitt Harburger Schlossinsel
© Denkmalschutzamt

Die Schlossinsel bildete den Kern der vorindustriellen Stadt Harburg und zeigt in ihrem markanten Grundriss noch die Form der mittelalterlichen Zitadelle (s. Abbildung). Bis heute sind in diesem rund 33 ha. großen Gebiet eindrucksvolle Sachzeugen sämtlicher geschichtlicher Entwicklungsphasen Harburgs erhalten, die insbesondere die Geschichte der Hafearbeit und Industri-

alisierung widerspiegeln, so wie Kräne, Kaimauern, Brücken, Straßenpflaster, Bahngleise und die historische Jöhnk-Werft am Lotsestieg 4. Auf der Schlossinsel befindet sich auch Hamburgs einzige Schienen führende Klappbrücke, die Holzhafen-Brücke von 1929/30.

Der Harburger Binnenhafen wurde als Dockhafen mit gleichbleibendem Wasserstand gebaut und im Zuge der Industrialisierung bis 1893 zum Industriehafen weiterentwickelt. Das ehemalige Schloss an der Bauhofstraße 8 ist heute nach Abrissen, Umbauten und Nutzungsänderungen nur noch in Resten wie Fundamenten und Außenmauern erhalten.

Der übriggebliebene Bau dient seit 100 Jahren als Mietshaus und hat damit einen ungewöhnlichen Standort im Industriegebiet. In den kommenden Jahren soll auf dem Gelände der Schlossinsel ein Wohn- und Gewerbegebiet entstehen. Geplant sind ebenfalls Liegeplätze für historische Schiffe und ein Sportboothafen. Geschichte und Zukunft des Areals beschreibt auch die Publikation „Denkmalwelt Harburger Binnenhafen“, die 2008 in Zusammenarbeit mit der IBA Hamburg entstand.



Ausstellungen

Altonaer Museum, Museumstraße 23, 22765 HH, Tel. 428 135-2143 (tägl. Di-So 10-17 Uhr) www.altonaermuseum.de
 „Lyonel Feininger. Schiffe und Meer“, bis 22.05.11
 „Wolfgang Werkmeister. Meister-Werke der Radierkunst aus vier Jahrzehnten“, bis 14.08.11
 „Land am Meer. Die Küsten von Nord- und Ostsee“, bis 10.06.12
 Dauerausstellung „Dioramen aus der Sammlung Jürgen Glanz“, bis 29.12.13

Ballinstadt, Das Auswanderermuseum, Veddeler Bogen 2, 20539 HH, Tel. 31979 6-15 (tägl. 10-18 Uhr) www.ballinstadt.de
 Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

Brahms-Museum, Peterstr. 39, 20459 HH, Tel. 41913086 (Di-So 10-17 Uhr/ab 16.10. nur Di, Do, Sa, So) www.brahms-hamburg.de
 Dauerausstellung

Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, 20095 HH, Tel. 3609960 (tägl. 11-19 Uhr) www.buceriuskunstforum.de
 „Gerhard Richter. Bilder einer Epoche“, bis 15.05.11
 „William Turner. Maler der Elemente“, 02.06. bis 11.09.11

Deichtorhallen Hamburg - Haus der Photographie - aktuelle Kunst, Deichtorstraße 1-2, 20095 HH, Tel. 321030 (Di-So 11-18 Uhr) www.deichtorhallen.de
 „Gilbert Et George. Jack Freak Pictures“, bis 22.05.11
 „Traummänner. 50 Starfotografen zeigen ihre Vision vom Ideal“, bis 22.05.11
 „Little Joe. Der Traummann der 70er Jahre“, bis 22.05.11
 „Dieter Meier. Works 1969-2011 and the yello years“, Sammlung Falckenberg, 25.06. bis 04.09.11
 „Visual Leader 2011“, Vergabe der LeadAwards, 08.06.11

Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23, 20095 HH, Tel. 324632 (Di-So 11-18 Uhr) www.akademie-der-kuenste.de
 „SNØHETTA. Architektur. Landschaft. Interieur“, 05.05. bis 19.06.11

Hamburger Kunsthalle, Glockengießer Wall 1, 20095 HH, Tel. 428542612 (Di-So 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr) www.hamburger-kunsthalle.de
 „Attila Csörg. Der archimedische Punkt“, bis 15.05.11
 „Unschärf. Nach Gerhard Richter“, bis 22.05.11

„Noble Gäste. Meisterwerke des Impressionismus aus der Kunsthalle Bremen“, bis 31.05.11
 „Otto Dix. Der Krieg“, bis 07.08.11
 „Roni Horn. Photographien“, bis 14.08.11
 „Übermalt. Verwischt. Ausgelöscht. Das Porträt im 20. Jahrhundert“, bis 28.08.11

Hamburgmuseum, Holstenwall 24, 20355 HH (Di -Sa 10-17 Uhr, So 10-18 Uhr) www.hamburgmuseum.de
 „Aufbruch in die Moderne, Brand von 1842 - Auswanderung über Hamburg - Überseehandel“, Dauerausstellung

Int. Maritimes Museum, Koreastrasse 1/ Kaiserspeicher B, 20457 HH, Tel. 3009230-0 (Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr)
 Dauerausstellung

Museum der Arbeit, Stiftung Historische Museen Hamburg, Wiesendamm 3, 22305 HH, Tel. 4281330 (Mo 13-21 Uhr, Di-Sa 10-17 Uhr, So 10-18 Uhr) www.museum-der-arbeit.de
 „Werbewelten made in Hamburg. 100 Jahre Reemtsma“, bis 03.07.11

Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz, 20099 HH, Tel. 428134-903 (Di-So 11-18 Uhr, Do 11-21 Uhr) www.mkg-hamburg.de
 „Phantasie an die Macht - Politik im Künstlerplakat“, bis 13.06.11
 „Farbe, Form, Orangensaft“, bis 13.06.11
 „Portraits in Serie. Fotografien eines Jahrhunderts“, bis 17.07.11
 „Dekore auf offenem Grund: Katagami - Japanische Färbeschablonen“, bis 28.08.11
 „Body & Soul. Menschenbilder aus vier Jahrtausenden“, bis 31.12.11

Museum für Völkerkunde Hamburg, Rothenbaumchaussee 64, 20148 HH, Tel. 428879670 (Di-So 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr) www.voelkerkundemuseum.com
 Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 HH, Tel. 42838-5857 (Mo-Fr 9-21 Uhr, Sa-So 10-21 Uhr) www.sub.uni-hamburg.de
 Dauerausstellung „Bibliotheken im Lichthof“

Stadtmodell, Wexstraße 7, 20355 HH, Tel. 428 40 2194 (Di-Fr 10-17 Uhr, Sa+So 13-17 Uhr) www.stadtmodell.hamburg.de
 „Hamburger Innenstadt“, Dauerausstellung, auf einer Fläche von rund 111 qm im Maßstab 1:500



Galerie Kunststätte am Michel (KaM) | Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.
 Neanderstrasse 21, 20459 Hamburg | +49 (40) 25 49 75 30
info@galerie-kam.de | www.galerie-kam.de
 Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14.00 - 18.00 Uhr, Sonnabend 11.00 - 14.00 Uhr



Pablo Blanco (Peru)



Ponciano Cárdenas Canedo (Bolivien)



Oswaldo Pulido (Kolumbien)

Termine

Dauerausstellung

„Arte America Latina“

Zeitgenössische Kunst aus Lateinamerika

K U N S T

Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.

A L S

Galerie Kunststätte am Michel

S I C H E R E

040 – 25 49 75 30

W E R T A N L A G E

www.galerie-kam.de

